

Expd. u. Redaktion
Dresden-Neustadt
H. Meißner Gasse 4.

Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntags
früh.

Abonnements-
Preis:
vierteljährl. Mt. 1,50.

Zu beziehen durch
die kaiserlichen Post-
anstalten und durch
unser Boten.
Bei freier Lieferung
ins Haus erhebt die
Post noch eine Ge-
bühr von 25 Pfg.

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pfg.
Unter Eingeladn:
30 Pfg.

Inseraten-
Annahmestellen:
Die Arnoldische
Buchhandlung,
Invalidentank,
Paulsenstein & Bogler,
Kudolf Roske,
G. L. Taube & Co.
in Dresden, Leipzig,
Hamburg, Berlin,
Frankfurt a. M.
u. s. w.

Nr. 46.

Dienstag, den 19. April 1887.

49. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Das Wesentham in Hannover — so wird von hochofficiöser Seite geschrieben — hatte bisher seinen stärksten Rückhalt in der orthodoxen Geistlichkeit der dortigen Landeskirche. Neuerdings ist jedoch ein Wechsel der Dinge insofern bemerkbar geworden, als die jüngere Generation der Geistlichkeit die partikularistischen veralteten Ansichten abgestreift hat und ein nationaler Geist auch von dieser Seite bekundet wird. Unter diesen Verhältnissen erscheint der Umstand nicht ohne Interesse, daß die „Hannoversche Pastoralcorrespondenz“, das Organ der weltlich orthodoxen Richtung, jetzt gegen die Betheiligung der Geistlichen an der Politik Stellung nimmt und verlangt, es solle von zuständiger Seite eine Verfügung des Inhaltes erlassen werden, daß den Geistlichen die aktive Betheiligung an der politischen Agitation, vor Allem das öffentliche Reden in Wählerversammlungen und sonstigen politischen Versammlungen, sowie das Verfassen und Verbreiten von Wahlausrufen, politischen Flugblättern und dgl. als mit den Aufgaben ihres Amtes nicht vereinbar, dagegen geeignet, sowohl im einzelnen Falle die pastorale Wirksamkeit zu erschweren, wie auch das Ansehen des gesammten geistlichen Standes in hohem Maße zu schädigen, untersagt werde.“ Wenn das Wesentham in Hannover in seinem Interesse die Geistlichen von der politischen Agitation ausgeschlossen sehen möchte, so werden von der sich hierin ausdrückenden veränderten Anschauung alle diejenigen befriedigt sein, welche dahin streben, daß der nationale Geist den Sondergeist mehr und mehr überwinde. Aber die Frage der Betheiligung der Geistlichkeit überhaupt an der politischen Agitation im Allgemeinen und an der Wahlagitation im Besonderen wird nicht nach den Specialverhältnissen Hannovers entschieden werden können; für diese Frage kommt auch die Konfession des einzelnen Geistlichen nicht in Betracht. Denn generell wird anzuerkennen sein, daß der Pastor zwar zunächst an die Stätten seines geistlichen Amtes, auf die Kanzel und an den Altar geböhrt; nicht minder aber gehört er mitten unter das Volk, unter die ihm übergebene Herde. Wenn nach dem leichten Gesichtspunkte also der Geistliche Anteil zu nehmen hat an Allem, was das öffentliche Leben seiner Umgebung beeinflusst, so bleibt damit immer noch die Frage offen, in welcher Form er sich an den öffentlichen Angelegenheiten betheiligen darf, ohne sein eigentliches Amt zu schädigen. Das Auftreten des Geistlichen wird stets ein maßvolles sein und darauf hingelen müssen, die aufgeregten Leidenschaften der Parteien zu besänftigen. Gerade der Geistliche ist durch sein Amt gezwungen, das agitatorische Element

aus der Erörterung zu entfernen; gerade er ist die geeignete Person, dafür zu sorgen, daß die im Vordergrund stehenden Fragen ihrem Wesen nach und nicht jenem Scheine nach beurtheilt werden, mit welchem die demagogischen Kniffe des politischen Agitatorenthumes dieselben zu umgeben verstehen. Hieraus ergibt sich, wie verfehlt auf der einen Seite jene politische Parteilichkeit der sogenannten katholischen Hegeklapane ist, welche in der Presse, in Versammlungen u. s. w. entfaltet wird. Auf der anderen Seite aber, auf der protestantischen nemlich, muß ein Eingreifen der Geistlichen in die politische Agitation nicht minder verfehlt erscheinen, wenn sich diese nicht von der an den Hegeklapanen gestellten Form freigibt. Das Gesagte genügt, um klarzustellen, daß nicht die Antheilnahme der Geistlichen an öffentlichen Angelegenheiten als solche es ist, gegen welche man sich zu erklären hat, sondern nur die Antheilnahme in einer Form, welche mit dem Charakter und Wesen des geistlichen Amtes in Konflikt geräth.

Zu was für unsinnigen Behauptungen sich einige Pariser Blätter in dem Bestreben, Deutschland bei den übrigen Großmächten in Mißkredit zu bringen, hinreißen lassen, beweist ein Artikel des „Matin“, worin es u. A. heißt: „Man wird uns vielleicht beschuldigen, zu weit zu gehen, wenn wir behaupten, daß die deutsche Polizei auf die Entwicklung des Nihilismus Einfluß hat; es ist das aber keine einfache Annahme, sondern eine Thatsache, für die man überzeugende Beweise finden kann. Es geschieht nicht zum ersten Male, daß Gerüchte über Mordanschläge gegen den Czaren gerade dann in Berlin entstehen, wenn zwischen Deutschland und Rußland politische Schwierigkeiten vorhanden sind. Dieses Zusammentreffen ist im höchsten Grade auffällig. Wer könnte glauben, daß kaiserlich Bismarck eine so bedeutende Macht, wie sie die in Rußland bestehende nihilistische Richtung repräsentiert, unbeachtet und unbenuzt lassen wird? Ist es nicht eine Thatsache, daß die Sozialisten und Nihilisten in der Schweiz nur von deutschem Gelde leben? Die Berner Polizei könnte hierfür die Beweise beibringen; auch mehreren Großmächten ist das nicht unbekannt. Der schweizerische Bundesrath hat also die Pflicht, nicht nur die Mordanschläge der Nihilisten gegen den russischen Kaiser zu hintertreiben, sondern auch fremde Regierungen zu verhindern, aus einem freien und ehrenhaften Lande, wie die Schweiz es ist, einen Herd von Espionen, Sozialisten und Nihilisten zu machen, deren Aufgabe darin besteht, durch ganz Europa Droh- und Mordbefehle zu verschicken.“ Zu dieser niederträchtigen Verleumdung bemerkt die „Rein. Ztg.“ sehr treffend: „Es wäre eine Selbsterniedrigung, wenn man überhaupt sich auf eine ernsthafte Widerlegung derartiger Behauptungen

einlassen wollte. Außerhalb Frankreichs werden sie gewiß wohl nirgends geglaubt werden; in Paris ist es aber nicht ausgeschlossen, daß sie durch fortwährende Wiederholung zu einer Legende werden, an der Niemand mehr zu zweifeln wagt. Wer die Art und Weise kennt, in welcher die französische Presse zu arbeiten pflegt, der weiß auch, daß es gegen eine solche Legendenbildung kein Mittel giebt. Auch der „Figaro“ hat sich jüngst ähnliche Verleumdungen erlaubt, indem er schrieb: „Jedesmal, wenn Rußland sich von Deutschland entfernt, erfährt man von neuen Anschlägen auf das Leben des Czaren.“ Um dem politischen Unsinne die Krone aufzusetzen, tritt der „Figaro“ für die „armen Nihilisten in der Schweiz ein, die unschuldig verleumdet werden“ und druckt eine Erklärung dieser harmlosen Schaar ab, worin sie behauptet: „Die Nihilistenpartei steht den Attentaten auf den russischen Kaiser, die nur den ehrgeizigen Plänen eines wohlbekannten Staatsmannes dienen, durchaus fern. Der Nihilismus in Rußland hat seine Taktik geändert; er will durch Ueberredung wirken und nicht mehr durch die Propaganda der That.“ Der „Figaro“ glaubt mit dem Abdruck dieser nichtswürdigen Dummheiten einen besonderen Akt politischer Schlaueit vollbracht zu haben, während der Erfolg doch nur der sein dürfte, daß man dem Auslande eine unendlich niedrige Ansicht über die Urtheilsfähigkeit einer Lesewelt beibringt, die sich derartiges bieten läßt. Ueber die französische Presse, die sich zu solchen Dingen bergiebt, auch nur ein Wort zu reden, wäre überflüssige Mühe.

Der von uns bereits erwähnte Nachtragsetat, welcher dem Reichstage sogleich nach seinem Wiederzusammentritte zugehen wird, dürfte sich auf die Kleinigkeit von 134 Millionen Mark belaufen. Die durch die Septennatsvorlage verursachten Kosten belaufen sich auf 41 Millionen Mark, während 50 Millionen für die Ausrüstung der Armee mit dem neuen Gepäck und 43 Millionen für den Bau neuer strategischer Eisenbahnlinien ausgeworfen sind. Was das letztere Projekt betrifft, so erscheinen namentlich die in Aussicht genommenen Linien Leopoldshöhe-Brennet und Weizen-Immendingen von hoher Bedeutung. Die Annahme, daß bei einem Angriffe seitens Frankreichs auf Deutschland ein Einfall von Belfort aus in den Ober-Elsass, speciell in der Richtung auf Mühlhausen, versucht werden könnte, ist eine allgemeine und durch die strategischen Verhältnisse wohl begründete. Da der Ober-Elsass durch keine Festung geschützt wird, so erscheint es nothwendig, daß der strategische Aufmarsch der zum Schutze dieses Gebietes bestimmten Armee sich in möglicher Beschleunigung vollziehe. Die einzige Zuführungslinie auf dem rechten Rheinufer bildet zur Zeit aber die badische Staatseisenbahn Heidelberg-Basel bis zu deren letzter Station

Feuilleton.

Mrs. Gainsborough's Diamanten.

Aus dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(6. Fortsetzung.)

„Ich wünschte, ich wäre hinuntergestürzt oder“, fügte sie nach kurzer Pause noch leiser und noch nachdruckvoller hinzu, „er wäre hinuntergestürzt.“

„Ich?“

„Ich wußte nicht, daß Sie so nahe waren“, erwiderte sie und trat einen Schritt zurück, „nein, nein — nicht Sie! Sagen Sie“, wandte sie sich plötzlich nach mir um, „haben Sie Jemand gesehen?“

„Ich glaube nicht. Mir war, als hörte ich —“

„Wir müssen in das Hotel zurückkehren“, unterbrach sie mich erregt, „wenigstens ich; ich mag nicht noch länger hier bleiben. Ich wünschte, Sie verließen mich. Ich möchte Ihnen viel lieber hier als dort Lebewohl sagen.“

„Ich will Ihnen niemals Lebewohl sagen, Kate. Wenn das der Kummer ist, der Sie drückt, so kann ich Ihnen sagen, daß Sie viel zu viel Gewicht auf Ihre Leiden legen.“

„Das ist es ja nicht; Sie verstehen mich nicht“, antwortete sie feuchend.

„Was es auch sei, ich bin entschlossen, Sie nicht zu verlieren. Ich werde Ihrem Vater, wenn ich ihn wiedersehe, sagen, daß ich Sie liebe und daß ich folgen werde, wohin er Sie auch führt. Niemand kann und soll uns trennen.“

„Sprechen Sie mit ihm, wenn Sie wollen; aber ach, es ist nutzlos! Es kann nicht sein, Sie verstehen mich nicht. Lassen Sie mich gehen und leben Sie wohl. Nein, bitte, geben Sie nicht mit mir; ich habe meine Gründe dafür. Ich will Sie noch einmal sehen — morgen vor unserer Abreise. Aber wenn Sie mich lieb haben, so lassen Sie mich jetzt allein gehen.“

Und rasch entfernte sie sich durch das Gehölz. Ich beobachtete sie einige Augenblicke, dann wandte ich mich dem Grasplatze unter dem Baume zu und warf mich in ziemlich unzufriedener Gemüthsstimmung auf die Erde.

Die Sonne war untergegangen, bevor ich das Hotel erreichte.

Ich sah an diesem Tage nichts mehr von Kate, aber mehrmals begegnete ich Elurk, dessen Miene einen so seltsamen Ausdruck hatte, daß ich mich von Neuem versucht fühlte, ihm einen Schlag zu versetzen.

Als ich in der Dämmerstunde unter den Bäumen vor dem Hotel saß, trat Mr. Birchmore zu mir und folgte meiner Aufforderung, sich zu mir zu setzen.

Der Kellner brachte uns Kaffee und bei der brennenden Cigarre wagte ich, das Gespräch auf Das zu bringen, was mir am meisten am Herzen lag.

Mr. Birchmore hörte mich schweigend an, nur hin und wieder warf er ein Wort ein, welches mir zeigte, daß er mir volle Aufmerksamkeit schenkte. Mehrmals bemerkte ich auch, daß er auf mich einen jener kalten, forschenden Blicke richtete, die ihm eigenthümlich waren. Als ich zu Ende gesprochen, strich er sich nachdenklich seinen spitzigen Kinnbart und stieß ein Paar dicke Rauchwolken hervor.

„Sie machen mir da ein schönes und schmeichelhaftes Anerbieten, Gainsborough“, sagte er endlich. „Sie gefallen mir schon vorher, jetzt gefallen Sie mir noch besser. Sie sehen, wie mir scheint, voraus, daß ich in leidlich guten Verhältnissen bin. Sie brauchen sich nicht zu vertheidigen — ich bin von Ihrer Uneigennützigkeit überzeugt; aber diese Angelegenheit müßte doch früher oder später zur Sprache kommen — wenn wir zu einem Einvernehmen kämen. Ich sage „wenn“, ich thue wohl gut, es Ihnen sofort zu sagen, um Ihnen jeden Kummer zu ersparen — weil wir in der Sache zu keinem Einvernehmen gelangen können; ich kann nur um Ihre, wie um meiner Tochter willen bedauern, daß es schon so weit gekommen ist.“

„Mr. Birchmore, ich kann das nicht für Ihre Antwort nehmen. Sie haben mir keine Gründe angegeben. Wenn Sie eine Bestätigung meiner Verhältnisse wünschen, kann ich —“

„Ich verlange nichts der Art, im Gegentheil, ich fühle mich sehr geschmeichelt, daß Sie sich mit uns nicht nur ohne Bestätigung, sondern auch ohne jede Auskunft verbinden wollen. Aber, Gainsborough, Sie können meine Tochter nicht heirathen. Wenn Sie älter sind, werden Sie begreifen, daß der Mensch nicht immer das Ziel verfolgen kann, das ihm das begehrenswertheste zu sein scheint.“

„Gleichviel wie alt oder jung ich bin, Mr. Birchmore, ich bin immerhin alt genug, um zu wissen, was ich will. Wenn Sie Gründe haben, mich abschlägig zu bescheiden, so beweisen Sie mir, daß Sie mich gern haben, dadurch, daß Sie mir dieselben nennen.“

„Erinnern Sie sich der Unterhaltung, die wir einst

vor der Schweizergrenze, Leopoldshöhe. In diese 250 km lange wichtige Linie mühen von Osten her nur drei Zuführungslinien und zwar bei Heidelberg, Karlsruhe und Offenburg; in den ganzen 120 km langen südlichen Teil der Linie, von Offenburg bis zur Grenze, läuft dagegen nicht eine einzige Bahnlinie von Osten her ein. Die Truppentransporte aus der Richtung von München und Ulm würden daher genötigt sein, vom Bodensee aus wieder nordwärts nach Offenburg zu fahren, da die einzige bestehende direkte Fortsetzung nach dem Westen auf der Linie Konstanz-Basel liegt und diese wegen der zweimaligen Berührung der Schweiz bei Schaffhausen und Basel im Kriegsfall unbenutzbar ist. Diesem Umstande abzuhelfen, sind die beiden oben erwähnten neu projektierten Bahnlinien bestimmt.

Das Reichsgericht zu Leipzig hat soeben eine überaus wichtige Entscheidung getroffen, indem es erklärte, daß die Benutzung eines mit dem Vermerke „unübertragbar“ versehenen Eisenbahn-Retourbilletts nur einer Person zulässig und daß es als Betrug anzusehen ist, wenn ein Anderer als derjenige, der das Billet zur Hinfahrt benutzt hat, es zur Zurückfahrt verwendet. In der Begründung dieses Erkenntnisses wird ausdrücklich konstatiert, daß der auf einem solchen Billete gedruckte Vermerk „unübertragbar“ ein durchaus statthafter sei, da kein Gesetz der Bahnverwaltung verbiete, in dieser Richtung Bedingungen für die Benutzung der Eisenbahn aufzustellen und daß der Empfänger eines in solcher Weise gekennzeichneten Billets sich durch dessen Annahme der betreffenden Bedingung unterwerfe. In der Benutzung eines solchen „unübertragbaren“ Billets durch einen Anderen als den Käufer liege sowohl eine Rechtswidrigkeit als auch eine Vermögens-Schädigung der Eisenbahn-Verwaltung. Das Vorzeigen eines unübertragbaren Billets durch eine andere Person als die des ersten Erwerbers involviere ferner die Verletzung der unwarren Thatsache, daß der Vorzeigende das Billet für sich gelöst habe und daß er somit der berechnigte Inhaber desselben sei. Auf Grund obigen Erkenntnisses sollen die deutschen Bahnverwaltungen angeordnet haben, daß fortan auf allen Bahnhöfen Plakate angebracht werden, welche auf die vom Reichsgerichte anerkannte Strafbarkeit der mißbräuchlichen Benutzung sogenannter unübertragbarer Billets hinweisen.

In Altona wurde in einer der letzten Nächte seitens der Kriminalpolizei eine Razzia in dem sogenannten Verbrecherkeller an der Reichenstraße veranstaltet. Unter den anwesenden reichlich 200 Gästen befand sich die „Elite“ der Hamburg-Altonaer Verbrechervelt. Als die Polizei nun eine Anzahl der verdächtigen Gestalten verhaften wollte, entstand ein grenzenloser Aufruhr und es bedurfte der Anwendung der blanken Waffe seitens der Polizeimannschaften, um ihr Leben zu schützen. Es gelang indessen, nach und nach 121 Mann gefesselt abzuführen. Unter den Verhafteten befanden sich viele längst gesuchte Verbrecher. Bei einigen entdeckte man Wertgegenstände und sonstige Sachen, über deren Erwerb sie sich nicht aufzuweisen vermochten.

Oesterr.-Ungar. Monarchie. Mit dem 1. Juli d. J. tritt ein erhöhter Zolltarif in Oesterreich-Ungarn in Kraft und damit wird in die Reihe der Zollschranken, mit denen sich die europäischen Staaten mehr und mehr gegen einander abzusperrten suchen, ein neues wichtiges Glied eingefügt. Wollte zwei Jahre hat es gewährt, bevor die Parlamente in Wien und Budapest sich über den Tarif zu einigen vermochten und während dieser Zeit der Ungewißheit haben natürlich Industrie, Handel und Landwirtschaft in der Monarchie unendlich gelitten. Aber auch die übrigen Staaten, sofern sie an dem Importe nach Oesterreich-Ungarn theilhaftig sind, wurden schwer geschädigt. So verursachte z. B. im Frühjahr 1886 die Aussicht auf die vorgezeichneten Zollhöhen plötzliche umfangreiche Bestellungen mit kürzester Lieferzeit, denen später, als die Parlamente in Wien und Budapest sich über den Tarif nicht zu verständigen vermochten und die weitere Verathung desselben verlagert wurde, naturgemäß eine Stockung des Geschäftes folgte. Diesem Zustande

in Paris hatten, als Sie darauf anspielten, daß ich Sie auf ihrer Tour begleiten sollte? Damals sagte ich Ihnen, daß die Vergangenheit bisweilen einen gewissen Zwang auf den Menschen ausübt und oft wider Willen seine Freiheit beschränkt. Und können Sie sich nicht denken, daß man oft eine wahre Abneigung hat, über diese Verhältnisse zu sprechen? Offen gestanden, Gainsborough, ich sehe mich durch Ihre Liebe zu meiner Tochter nicht veranlaßt, Ihnen alle Geheimnisse meines Lebens anzuvertrauen.

„Ich will auch Ihre Geheimnisse nicht wissen; ich will Miß Birchmore heirathen.“

Mr. Birchmore lachte.

„Sie sind ein entschlossener Bewerber, das muß ich sagen“, versetzte er. „Ich kann meine Einwilligung zu der Verbindung nicht geben, weil — nun, weil ich eben nicht kann. Aber wenn Sie meine abschlägige Antwort nicht annehmen, noch sich die Warnung zu Nutzen machen wollen, die ich Ihnen hiermit gebe, will ich Ihnen sagen, was ich thun werde: Ich gebe Ihnen Erlaubniß, die Ursachen ausfindig zu machen, um derentswillen Ihre Heirath mit Kate unmöglich ist. Sie dürfen mich nicht tabeln, wenn die Entdeckung Ihnen Kummer macht. Ich habe Sie gewarnt. Und ich kann wohl noch hinzufügen, daß nicht Sie allein Kummer und Aerger dafür empfinden werden. Ich kann Ihnen keinen größeren Beweis meiner Freundschaft und Zuneigung geben, als dadurch, daß ich Sie ausdecken lasse, was bisher der ganzen Welt verborgen geblieben ist.“

Mr. Birchmore stellte Gainsborough nur eine Bedingung, „daß Sie mir versprechen, wenn Sie Ihre

der Ungewißheit wird nun freilich binnen Kurzem ein Ende gemacht werden, aber an seine Stelle tritt eine umfassende Erschwerung der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn, unter welcher vor Allem die deutsche Industrie zu leiden haben dürfte.

Italien. Die italienische Regierung hat mit ihrer Kolonialpolitik entschieden Unglück. Noch haben sich die Gemüther nicht über die Niederlage der Expeditionstruppen bei Massowah beruhigt und schon wieder trifft eine Trauerkunde ein. Das Kriegsschiff „Venezia“, welches den neuernannten Kommandanten der Expedition, General Saletta, an Bord hatte und das bereits vor einer Woche in Massowah hätte eintreffen sollen, ist mit Mann und Maus spurlos verschwunden. Der Ministerpräsident Depretis darf sich insolge dessen auf einen neuen Ansturm der Opposition im Parlamente gefaßt machen.

Belgien. Wir erwähnten bereits kurz, daß es gelegentlich des jüngst in Charleroi abgehaltenen Arbeiterkongresses infolge von Meinungsverschiedenheiten in hochwichtigen Fragen zu einer Spaltung der Partei gekommen ist. Die Vorgänge, die sich auf diesem Kongresse abspielten, sind jedoch so außerordentlich bezeichnend für die trostlosen Zustände innerhalb der belgischen Arbeiterpartei, daß es angemessen erscheint, dieselben etwas näher auseinanderzusetzen. In den Reihen der belgischen Arbeiter war schon seit geraumer Zeit Unzufriedenheit über den „Generalrath“ der Arbeiterpartei ausgebrochen, dem man den in den Augen eines wahrhaften Sozialisten schrecklichen Vorwurf der „Bourgeoisie-Bestimmung“ machte. Die offiziellen Organe „Le Peuple“ und „Vooruit“ nahmen zwar immer den Mund so voll als möglich und sprachen tapfer von Revolution und gewaltsamem Umsturz. Allein es blieb bei den Redensarten und so oft die radikalen Anhänger der Partei sich rüsteten, wirklich die soziale und staatliche Ordnung umzuwerfen, mahnten die „Generalräthe“ davon ab. So kam es, daß die Arbeiter, denen man einredete, sie brauchten nur zu striken, um alle Zustände von den Arbeitgebern zu erzwingen, nach Monate langem Darben und Hungern die Arbeit wieder aufnehmen mußten, natürlich unter noch schlechteren Bedingungen als vorher. Trotzdem viele der Arbeiter elend zu Grunde gingen, so verblieben doch die „Generalräthe“ ruhig in Brüssel, bezogen ihr gutes Gehalt und begnügten sich damit, fulminante Zeitungsartikel zu schreiben. Die Arbeiter kamen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß sie jederzeit die Genarrten seien, eine Erkenntniß, die natürlich eine arge Mißstimmung gegen den Generalrath erregte. Diesen Umstand machte sich nun der sozialistische Agitator Alfred Désuisseur zu Nutzen, welcher sich seit Monaten mit dem Generalrath wegen verschiedener schmutziger Angelegenheiten, wie Unterschlagung gesammelter Gelder und ähnlicher „Kleinigkeiten“, in offenem Hader befindet. Désuisseur, von Haus aus Millionär, hat den größten Theil seines Vermögens durch Verschwendung aller Art durchgebracht und gedachte mit Hilfe der belgischen Arbeiterbewegung die entstandenen Lücken seines Reichthumes wieder ausfüllen zu können. Er trat daher gegen den Generalrath der Arbeiter auf und erklärte die von diesem verlangte Verleihung politischer Rechte, so z. B. des allgemeinen Stimmrechtes, als leeres Trugbild, bestimmt, die Arbeiter über ihre trostlose Lage hinwegzutäuschen. Désuisseur predigte die offene Revolution und ermahnte seine Landsleute, sich vorzubereiten, um eines Tages über den Staat und die Bourgeoisie herzufallen und beide vernichten zu können. Sein neu gegründetes Blatt „Le Combat“ verübete rein anarchische Theorien und gewann in allen süd-belgischen Arbeiterkreisen, namentlich in den von den zahllosen Stripes heimgesuchten Gegenden, fruchtbaren Boden. Die hennegauischen Sozialisten schlossen sich Désuisseur an und suchten ihren Ansichten auf dem Kongresse zu Charleroi zum Siege zu verhelfen. Der Generalrath, welcher sich in seinem Einflusse nicht minder wie in seiner einträglichen Stellung bedroht sah, leistete hartnäckigen Widerstand und setzte endlich thatsächlich über die Gruppe Désuisseur. Die letztere erklärte hierauf

Entdeckung gemacht und uns verlassen haben, keiner menschlichen Seele unser Geheimniß zu verrathen.“

„Mit Vergnügen gebe ich Ihnen das Versprechen. Was aber mein „Sie verlassen aus freien Stücken“ anbelangt, so ist das — verzeihen Sie — unmöglich und absurd.“

Er lachte wieder und warf mir abermals einen jener beunruhigenden Blicke zu.

„Gut, junger Mann, ich habe nichts weiter zu sagen, begleiten Sie uns morgen nach dem Landgut und bleiben Sie bei uns, bis Sie befriedigt sind und dann — vergessen Sie nicht Ihr Versprechen.“

Bei diesen Worten stand er auf und warf das letzte Stück seiner Cigarre weg.

„Gute Nacht“, sagte er und streckte mir seine große, ungeformte Hand hin.

„Gute Nacht und Dank für Ihr Vertrauen, das Sie nie bereuen werden, Mr. Birchmore.“

„Qui vivra verra!“ war seine ganze Antwort, als er sich, die Hände in den Rocktaschen, mit seinen eigenthümlichen kurzen Schritten entfernte.

Er war mir ein Räthsel und mein Vertrauen in ihn so unerschütterlich, wie in Kate selbst. Seine geheimnißvollen Blicke und Warnungen vermochten nicht, mich zu beruhigen.

Ich saß lange unter den Bäumen, rauchte und sann über meine leidenschaftliche Liebe nach und warf hin und wieder einen Blick nach einem gewissen Fenster, hinter dessen lampenerhellter Gardine ich meinen Lieb-ling vermuthete. Dachte sie jetzt an mich? Während ich diese Frage an mich richtete und aufwärts blickte, sah ich, wie ein Schatten auf die Gardine fiel; sie

ihren Austritt aus dem Kongresse und der Arbeiterpartei und konstituirte sich als besondere revolutionäre Fraktion.

Spanien. Der Kriegsminister beabsichtigt, das Heerwesen einer gründlichen Reform zu unterziehen, indem er mit dem Plane umgeht, nicht nur die allgemeine Dienstpflicht, sondern auch die Institution der Einjährig-Freiwilligen einzuführen. Was das Avancement der Officiere betrifft, so soll dasselbe in Friedenszeiten bis zum Oberstengrade nach der Anciennetät, im Kriege nach freier Wahl erfolgen. Nach Durchführung dieser Reformen wird das Militärbudget die Höhe von 162 Millionen Franks erreichen.

Rußland. Der Czar fühlt sich nirgends in seinem weiten Reiche mehr sicher und so nimmt es denn auch nicht Wunder, daß die Reise nach der Krim, welche die russische Kaiserfamilie sonst in jedem Frühlinge anzutreten pflegt, für dieses Jahr endgiltig aufgegeben ist. Man begreift diesen Entschluß, wenn man sich daran erinnert, daß im vorigen Jahre ein Attentat auf den Czaren in der Nähe von Nowotzkerkaß geplant war. Dagegen wird Kaiser Alexander III. im August sich für längere Zeit zum Besuche der dänischen Königsfamilie nach Kopenhagen begeben. Bis dahin ist allerdings noch eine verhältnißmäßig lange Zeit und da wir in der Ära der Ueberraskungen leben, muß dahingestellt bleiben, ob die Reisepläne des Czaren nicht vielleicht noch durch die hohe Politik eine Störung erleiden werden. — Zwischen Rußland und England ist anlässlich der Regulirung der russisch-afghanischen Grenze ein neuer Konflikt ausgebrochen und zwar handelt es sich diesmal um den Besitz von Chodscha-Saleh. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Erwerbung dieses Ortes für Rußland von einer geradezu eminenten strategischen Bedeutung ist; viel wichtiger, als wenn man den Russen die Thore von Herat geöffnet hätte. Durch die Transkaspibahn, die quer durch das ganze Turkmenland vom Kaspischen Meere bis zum Drus führt und später von ihrem gegenwärtigen Endpunkte am Drus bis nach Buchara fortgesetzt werden wird, ist Rußland in den Stand gesetzt, von Chodscha-Saleh aus in der denkbar kürzesten Linie in das Herz Afghanistan und von dort in das Pendschab vorzudringen. Chodscha-Saleh liegt nur einige Tagmärsche südwestlich von der Stadt Balkh, dem alten Balkra und von dort führt die alte Handels- und Heerstraße durch Afghanistan nach Indien, jene Straße, auf welcher die mongolischen Eroberer von Samarkand aus nach Delhi gezogen sind, um dort ihren Paventron aufzurichten. Durch den Besitz von Chodscha-Saleh würde Rußland auch der Gebieter am oberen Drus werden und das afghanische Turkestan gelangen damit wenigstens in seinen mittelbaren Machtbereich. Der Weg von Chodscha-Saleh bis Kabul ist in der Luftlinie beiläufig so groß, wie jener von Merw bis Herat und von Kabul selbst bis zur englisch-indischen Grenze dürfte die Strecke um zwei Dritttheile kürzer als von Herat aus sein. Wenn die Russen in Chodscha-Saleh und am Drus weiter abwärts einen Angriff auf Indien vorbereiten wollen, so können sie sechs Wochen früher am Indus stehen, als wenn sie von Herat aus einen Vormarsch über Kandahar in das Pendschab bewerkstelligen würden.

Das paradiesische Zeitalter.

Ja, wir haben es herrlich weit gebracht! Ein einziges deutsches Reich, Friede nach Außen, Friede im Innern — mein Herrchen, was willst Du noch mehr?! — Mit diesen Worten trat jüngst der Doktor K. . . . in unser Redaktionslokal. Ein eigenthümliches Lächeln spielte um seine Lippen, so daß man nicht recht wußte, ob seine Rede ernst oder ironisch gemeint war. Wir blickten ihn dabei verwundert an.

Ja, haben wir denn kein einziges deutsches Reich? — fuhr er unbeirrt fort. Ist der Traum unserer Väter etwa nicht in Erfüllung gegangen! Besitzen wir doch einen deutschen Kaiser, einen Reichskanzler! Bei jeder sich darbietenden Gelegenheit singt das Volk: „Deutschland, Deutschland über Alles“ und wie die patriotischen

wurde bei Seite geschoben und das Fenster langsam geöffnet.

Mit freudig klopfendem Herzen sprang ich auf. Halt! War das denn Kate's Gesicht? Jetzt wurden auch die Arme und Schultern sichtbar und die Gestalt stützte sich auf das Fensterbrett. Es wurde ein Schwefelholz angezündet und ich hatte das Vergnügen, beim Scheine desselben das widerliche Gesicht von Mr. Elurf zu betrachten, wie er gemächlich seine Pfeife anzündete und auf mich herabsah.

„Schöne gute Nacht, Herr Gainsborough!“

Wir brachen am nächsten Morgen ziemlich spät auf und langten erst um vier Uhr in dem Landhause an.

Unterwegs hatte ich wenig Gelegenheit, mit Kate zu sprechen; ja Elurf's Nähe, der auf dem Boock des Wagens saß und von Zeit zu Zeit über die Schultern einen Blick nach uns warf, war mir so lästig, daß jedes zärtlichere Gefühl für den Augenblick in den Hintergrund trat. Selbst Kate, trotz ihres Bemühens heiter zu scheinen, verrieth doch hin und wieder eine gewisse Angst und innere Unruhe, während Mr. Birchmore eine außergewöhnliche Lebhaftigkeit und Gesprächigkeit entfaltete.

Das Landhaus stand ganz einsam an einer wenig betretenen Seitenstraße in einer kleinen Ecke der Berge; das Gebäude mit seinen vier rothen Wänden, den vielen kleinen Fenstern und dem großen rothen Ziegeldache mit den winzig kleinen Lüken bot gerade keinen malerischen Anblick. Es stand nach deutscher Sitte dicht am Wege, aber an der Rückseite war ein großer Hof, mit großen, runden Steinen gepflastert und einer hohen Mauer eingeschlossen. Die Vorderthür diente keineswegs zum

Lieber
der ein
erster
Wärter
sie sich
die Ref
tanger
Eüden
Baiern
indem
und die
steht a
einzelne
beweist
Frage
Reiche
nehmen
allen
wohnen
beste
sichem
stamm
Gebiete
was es
winz
sich na
ja Alle
besigen
Reichst
einige
mit we
treten.
des der
in Eur
Allerdi
Heeres
Festung
strategie
darin k
die Ver
weiß, d
ist, auc
ja aller
Was r
uns mi
Reich
zugeruf
Abchlu
zu dem
wohl r
Betreffe
stehen.
aufzuw
strecken
nun fre
denen
ziehen
biete
Portug
sein!
erst sta
zu vert

im Jan
leben d
Ultram
welche
hältni
lange r
anzufri
hat der
Herr
legung
er doch
Social
sitenden
armen
leichter

Ein: o
nicht r
thatsäch
zu gel
aus.
sehen
Ausgan
an der
wie es
thümlich
drei be

Wittli
18. Fe
Jahren
Leiden
erhöht.
männlich
selbst,
100 au
aus Ha
Wärter
und der
den 26
15 Pei
Officere
Professe
Ablegen
Knaben.

lieder sonst alle heißen. Freilich darf der Charakter der einzelnen Volksstämme nicht verwischt werden; in erster Linie ist der Preusse, der Baier, der Württemberger, der Böhmer und erst dann bezeichnen sie sich zum allgemeinen Deutschthum. Auch bilden die Reservatrechte der einzelnen Staaten ein „Noli me tangere“, an dem bei Leibe nicht gerührt werden darf; Süddeutschland will seine eigene Post behalten und Baiern glaubt schon eine große Koncession zu machen, indem es sich bereit erklärt, den Kaupenhelm abzuschaffen und die preussische Pictelhaube einzuführen. Ferner besteht auch noch eine gewisse Eifersucht zwischen den einzelnen Bundesstaaten, wie z. B. die Schwierigkeit beweist, auf welche die Lösung der elsaß-lothringischen Frage stößt. Man sieht, die Zwitterstellung, welche die Reichslande zur Zeit im deutschen Staatenverbände einnehmen, ist für die Dauer unhaltbar; man erkennt von allen Seiten an, daß die Einverleibung der neugewonnenen Provinzen in einen anderen Bundesstaat das beste Mittel wäre, die Germanisirung der franzosenfreundlichen Bevölkerung zu beschleunigen — aber kein Volkstamm gönnt dem anderen eine Vergrößerung seines Gebietes und so wird eben Elsaß-Lothringen bleiben, was es bisher gewesen: nämlich eine selbstständige Provinz, die nominell zu Deutschland gehört, faktisch aber sich nach Frankreich hingezogen fühlt. Doch das sind ja Alles im Grunde genommen nur Kleinigkeiten. Wir besitzen deutsche Reichslanden, einen Bundesrath und einen Reichstag — wer will da noch an der Existenz eines einzigen Deutschlands zweifeln! Man sehe doch nur, mit welcher Wacht wir dem Auslande gegenüber auftreten. Ist es nicht einzig und allein der Autorität des deutschen Reiches zu verdanken, daß der Friede in Europa bis zur Stunde aufrecht erhalten wurde. Allerdings sind wir gezwungen, die Präferenz unserer Heeres von Zeit zu Zeit „etwas“ zu erhöhen, die Festungen zu verstärken und neue Eisenbahnlirien zu strategischen Zwecken zu bauen — aber ein Thor, der darin kriegerische Rüstungen erblickt! Man lese doch nur die Berliner officiösen Blätter — da steht ja schwarz auf weiß, daß, nachdem die Septennatvorlage angenommen ist, auch der Friede gesichert erscheint. Nun giebt es ja allerdings Leute, die kindlich genug sind, zu fragen: Was nützt uns ein in Waffen starrer Friede, der uns mit der Zeit geradezu erdrückende Lasten auferlegt? Werhalb haben wir nicht längst den Franzosen ein Veto zugerufen, da wir doch sahen, daß sie sogleich nach dem Abklysse des Frankfurter Friedens sich mit allen Kräften zu dem Revanchekriege rüsteten? Doch das sind doch wohl recht müßige Fragen, die nur beweisen, daß die Betreffenden von der höheren Diplomatie nichts verstehen. Und welche Erfolge haben wir im Uebrigen aufzuweisen! Kamerun und verschiedene andere Länderstrecken in Afrika sind unser. Die Pessimisten sagen nun freilich wieder, dies wären ebe Sandwüsten, aus denen Deutschland in unabsehbarer Zeit keinen Gewinn ziehen könne; die wirklich fruchtbaren überseeischen Gebiete hätten schon längst die Engländer, Franzosen, Portugiesen, Holländer u. s. w. okkupirt. Das mag sein! Aber wer hindert uns, wenn unsere Flotte nur erst stark genug ist, jene Nationen aus ihren Kolonien zu vertreiben.

Und welche gesegnete Zustände herrschen nun erst im Inneren des deutschen Reiches! Wie einträchtiglich leben die Bürger neben einander! Da sind freilich die Ultramontanen, Welsen, Polen und Socialdemokraten, welche sich noch nicht recht mit den bestehenden Verhältnissen einverstanden erklären wollen. Aber wie lange wird es dauern — und auch diese bislang noch unzufriedenen Elemente sind versöhnt. Kaiser Wilhelm hat dem Papste die Bruderhand gereicht und wenn Herr Windthorst auch heute noch nichts von der Weigerung des Kulturkampfes wissen will, schließlich wird er doch zu Kreuze kriechen müssen. Und nun gar die Socialdemokraten! Laufen sich der Staat und die besitzenden Klassen nicht förmlich den Rang ab, den armen Arbeitern ihr bedauerndes Loos zu erleichtern. Die verschiedenen Versicherungsgeetze garan-

tiren ihnen im Falle der Arbeitsunfähigkeit — mag dieselbe nun durch Unglücksfälle oder durch hohes Alter verursacht sein — ein sorgenloses Dasein. Private Wohlthätigkeitsvereine, welche wie Pilze aus der Erde schießen und eine wahre Jagd machen auf Hilfsbedürftige, an denen sie ihre Wohlthätigkeit ausüben können, unterstützen die Frauen und Kinder und wenn der Vater es sonst nur will, werden ihm die letzteren überhaupt abgenommen und auf fremde Kosten in Kinderbewahranstalten erzogen. Ja man geht noch einen Schritt weiter und sucht sogar jenen französischen König zu überbieten, der da wollte, es sollte jeder seiner Unterthanen am Sonntag ein Huhn im Topfe haben. Wir wollen sogar, daß jeder Arbeiter sein eigenes Haus besitzt, damit er nicht mehr von den „wucherischen“ Wirthen abhängig ist. Freilich wird derselbe, der jetzt schon Mühe hat, seinen geringen Mietzins zusammenzubringen, dann noch weit theurer wohnen, zumal, ganz abgesehen von der Verzinsung des Kapitals, ein Haus auch Reparaturen u. s. w. nöthig macht. Aber was schadet das? Wir leben nun einmal im Zeitalter der Humanität und wozu wären denn die besitzenden Klassen da, wenn sie sich nicht für die „armen Arbeiter“ aufopfern sollten! Ja, den letzteren muß möglichst alle Sorge für die Ubrigen abgenommen werden, damit er den sauer verdienten Lohn einzig und allein dazu verwenden kann, seine persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Und da giebt es nun wieder Thoren, die behaupten, die Ansprüche der unteren Volksklassen seien übertrieben; der Arbeiter brauche nicht mit der Pferdebahn zu fahren, brauche nicht Cigarren zu rauchen und abends in der Kneipe zu sitzen. So können nur Leute sprechen, die in ihren Anschauungen zurückgeblieben sind und den heutigen Zeitgeist nicht verstehen. Soll etwa der Arbeiter sich nach vollendetem Tagewerke in den Kreis seiner Familie setzen, um das Kindergeplärre mit anzuhören? Nein, auch der gemeine Mann bedarf der geistigen Anregung und diese findet er natürlich am Besten in der Kneipe unter seines Gleichen. Noch ein Jahrzehnt auf dieser Bahn fortgeschritten und wir werden ein politisch reifes Volk besitzen; tief gerührt von dem Entgegenkommen der besitzenden Klassen, wird die Socialdemokratie ihr Panier sinken lassen und ohne Reid wird der Arme neben dem Reichen, der Arbeitnehmer neben dem Arbeitgeber leben. Dann ist alle Noth von der Erde verbannt, keine Dissonanz stört mehr die Harmonie der göttlichen Ordnung und das entschundene Paradies — es wird von Neuem erstehen.

Der Doktor schwieg.
„Sie sind ein Blasphemist“, sagten wir.
„Meinen Sie!“ lachte er höhnisch auf und verließ unsere Redaktion. Wir aber geben obige Auslassungen nur wieder, um zu beweisen, was es doch — für schlechte Menschen giebt.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Bei der diesjährigen, laut Zeitungsnachrichten nicht am 23. April, dem Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, sondern erst im Monat Mai stattfindenden Frühjahrsparade der Dresden- und benachbarten Garnisonen wird König Albert die Freude haben, alle vier Söhne seines erlauchten Bruders, des Prinzen Georg, kommandirenden Generals der sächsischen Truppen, die Prinzen Friedrich August, Johann Georg, Max und Albert, in der Front der in Parade stehenden Regimenter und Bataillone als dienstthuende Officiere zu sehen.
Am Sonnabend früh verstarb hier selbst der zu Waagen geborene Geh. Rath Kurt v. Einsedel in einem Alter von 66 Jahren plötzlich am Herzschlage. Der durch seine ausgebreitete vielseitige öffentliche Wirksamkeit in weiten Kreisen bekannte hochverdiente Beamte war seit dem 15. October 1874 Vorstand der Kreishauptmannschaft zu Dresden und wurde am 1. September 1883 als Director zur Leitung der III. Abtheilung des Ministeriums des Innern berufen.
Im Ober-Postdirektionsbezirk Dresden betrug die Einnahme a. für Wechselstempelmarken im Monat

März 12,200 M. 20 Pfg. (796 M. 40 Pfg. mehr als im März 1886), im Etatsjahre 1886/87 138,859 M. 90 Pf. (2733 M. 90 Pf. weniger als im Etatsjahre 1885/86), b. für Wechselmarken zur Entrichtung der statistischen Gebühr im Monat März 3305 M. 50 Pfg. (1241 M. 67 Pf. weniger als im März 1886), im Etatsjahre 1886/87 55,448 M. 50 Pf. (5565 M. 47 Pfg. mehr als im Etatsjahre 1885/86).

In Ringenhain wird am 20. April a. c. eine Postagentur eröffnet, welche ihre Verbindung durch die zwischen Neulirch (Lausitz) und Behrdsdorf verkehrenden Privat-Personenfahrten erhält. — In Taubenheim bei Meissen wird am 1. Mai eine Postagentur eröffnet werden, deren Bestellkreis die Dörfer Koblitz, Kriemsdorf und Ullendorf sowie die Obermühle, Niedermühle und Heiligsmühle umfaßt; sie erhält ihre Verbindung durch die Landpostfahrt Mittig-Koigschen-Bisdruff (aus Mittig-Koigschen 9 Uhr vormittags, aus Bisdruff 2 Uhr nachmittags) und durch eine wochentäglich einmal zwischen Taubenheim und Mittig-Koigschen verkehrende Botenpost (aus Taubenheim 1 Uhr 30 Min. nachmittags, aus Mittig-Koigschen 3 Uhr 45 Min. nachmittags). An den Sonntagen verkehrt an Stelle der Landpostfahrt eine Botenpost mit folgendem Gange: aus Mittig-Koigschen 9 Uhr vormittags aus Taubenheim bei Meissen 7 Uhr nachmittags.

Im Neusädter Hoftheater ging am Sonnabend das Lindauer Lustspiel: „Ein Erfolg“, welches längere Zeit hindurch von dem Repertoire verschwunden war, wieder einmal in Scene. Der wichtige, theilweise sogar geistreiche Dialog, sowie die drastische Charakteristik der einzelnen Personen lassen uns manche sonstige Mängel der Dichtung übersehen; selbst dann, wenn der Fluß der Handlung einmal stockt und an ihre Stelle Situationsbilder treten, die eigentlich nicht in den Rahmen des Dramas passen, ergötzen wir uns an dem frischen Humor, der uns aus jeder Scene des Dialogs entgegenweht. Die Darstellung war eine vortreffliche und bot infolgedessen ein besonderes Interesse, als in der Rolle des Friz Marlow Herr Paul sein vor einiger Zeit begonnenes Gastspiel fortsetzte. Das Organ des Künstlers erscheint allerdings etwas spröde und nicht gerade allzu modulirungsfähig, infolge dessen die Sprechweise zuweilen einen etwas monotonen Charakter erhält; andererseits aber beschäftigt sich der Gast einer sehr anerkennenswerthen Deutlichkeit, auch weiß er jede Pointe des Dialogs zur vollsten Geltung zu bringen. Dazu ist sein Spiel gewandt, sein Auftreten sicher und seine Erscheinung einnehmend, so daß es nur mit Freuden begrüßt werden kann, daß, wie wir hören, es der Generaldirection gelungen ist, diesen Künstler nach Ablauf seines Contractes in Karlsruhe für unser Hoftheater zu gewinnen. Von den übrigen Darstellern sind die Damen Ulrich, Baper, Tullinger und Häffel, sowie die Herren Porth, Swoboda, Jaffe und Schubert in erster Linie rühmend zu erwähnen.

Die neuen 20-Pfennigstücke aus Nickel, welche nächstens in Verkehr gelangen werden, sind bedeutend dicker als die 10-Pfennigstücke, etwas größer als diese und zeigen auf der Schauseite den Reichsadler in blankem runden Felde. Die Rückseite weist die Zahl 20 in schraffirter Ausführung auf; das Feld umgiebt sodann auf blankem Grunde die Umschrift: „Deutsches Reich 1887 — 20 Pfennig.“

- Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden:
- 1) Der 68 Jahre alte, wegen Hausfriedensbruchs und Beamtenbeleidigung vorbestrafte Rechtsanwalt Carl Rudn in Dramsdorf zu 2 Jahren Gefängnis und 3jährigem Ehrenrechtsverluste, weil er auf Grund der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabten Beweisaufnahme für schuldig befunden ward, sich gegen § 175 des Reichsstrafgesetzbuches, widernatürliche Unzucht betr., vergangen zu haben;
 - 2) der schon wegen Aufzuges vorbestrafte Handarbeiter Johann Carl August Lehmann in Ebtaw wegen ungebührlichen Lärmens und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 5 Tagen Haft und 2 Monaten Gefängnis;
 - 3) der zuletzt auf dem Rittergute Rößeln dienende Pferdewech Franz Pögl aus Polen, welcher gelegentlich eines Streites den Gutbesitzer mit einem Messer bedroht hatte, zu 5 Tagen Gefängnis;
 - 4) der Handelsmann Friedrich Moriz Bieger wegen Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis;
 - 5) der Handarbeiter Anton Löbner aus Markersdorf in Böhmen

Ein- oder Ausgange. Sie war, wie ich später entdeckte, nicht nur verschlossen und verriegelt, sondern von innen tatsächlich vernagelt und der einzige Weg, in dies Haus zu gelangen, führte durch eine Seitenthür vom Hofe aus. Da dieser ebenfalls mit einem großen Thore versehen war, werden Sie begreifen, daß der Ein- und Ausgang in und aus dem Hause — so nahe es auch an der Landstraße stand — keineswegs so leicht war, wie es den Anschein hatte. Ich bemerkte diese Eigenthümlichkeiten, die in dieser Gegend von fünf Häusern drei besitzen, nur so ganz nebenbei.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Für die Freunde der Feuerbestattung wird folgende Mittheilung aus Gotha von Interesse sein: Es erfolgte am 18. Febr. a. c. die 400. Feuerbestattung in dem vor acht Jahren erbauten Verbrennungsofen; es hat die Zahl der Leiden von 18 im Jahre 1879 sich auf 95 im Jahre 1886 erhöhet. Unter den 400 Verbrannten befanden sich 260 männliche und 140 weibliche; 126 stammten aus Gotha selbst, 33 aus der näheren Umgebung, 44 aus Sachsen, 100 aus Preußen (38 aus Berlin), 19 aus Baiern, 15 aus Hamburg, 7 aus dem Großherzogthum Hessen, 11 aus Württemberg und Baden, 22 aus den deutschen Reichsstaaten und der Schweiz, 24 aus außerdeutschen Ländern. Unter den 260 männlichen Personen befanden sich 38 Rentiers, 15 Privatiers, 21 Kaufleute, 45 Beamte, 32 Aerzte, 11 Officiere, 3 Geistliche, 27 Gelehrte, Rechtsanwältig und Professoren, 5 Architekten, 9 Künstler, 14 Handwerker, die übrigen 20 waren Studenten, Fabrikanten, Landwirthe und Knaben. Dem Religionsbekenntnisse nach befanden sich unter

den 400 198 Evangelische, 132 Katholiken, 46 Juden, 24 Freireligiöse und Dissidenten.

— Labor. Der Gostwirth Johann Jellnek aus Wyzesin wurde am 29. November 1881 wegen versuchten meuchlerischen Sattenmordes zu 16 Jahren schweren Kerkers verurtheilt; er war trotz seiner Unschuldsbeteuerungen beschuldigt, seiner Gattin vergifteten Pflaumenmus vorgesetzt zu haben. Die Frau hatte darauf die Ehescheidungsklage durchgesetzt und war nach Amerika ausgewandert. Im September v. J. überraschte dieselbe ihre Vetterin durch die briefliche Mittheilung, daß ihre damaliger Gatte unschuldig verurtheilt worden sei, da sie selbst das Gift in das Mus gethan habe, um durch eine Verurtheilung von ihm loszukommen. Bald darauf sendete sie auch ein Gesuch an seine Majestät den Kaiser, in welchem sie unter Vorlegung des Sachverhaltes die Entlastung und Freisprechung ihres Mannes, der bereits 5 1/2 Jahre Kerker verbüßt hat, erbat. Die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen Jellnek wurde bereits angeordnet.

— Augustows (Lithauen). Ein jüdischer Besitzer hatte hier vor einigen Tagen seine Gebäude und sein Mobiliar sehr hoch gegen Feuergefahr versichern lassen. Um nun das Geld zu erlangen, steckte er das Haus seines Nachbarn an. Beide Besitzungen brannten ab, aber bei dem Nachbar kamen drei Personen, die Frau des Hauses besitzers mit zwei Kindern, in den Flammen ums Leben. Als der Brandstifter das Unheil über sah, das er angerichtet hatte, stellte er sich freiwillig den Behörden.

— In Andernach hat ein furchtbarer Lawinensturz stattgefunden. Bei St. Anna wurde die Straße und die Reuß von der Lawine überfahren und letztere etwa vier Stunden gestaut. Die Lawine hatte daselbst eine Höhe von über 30 Fuß.

Der Schugwald wurde sehr stark mitgenommen, indem ein Arm den Wald durchbrach und bis in die nächste Nähe des Oberalp-Hotels vordrang. Ein zweiter Arm riß einen Theil des jungen Waldes mit und bedrohte sehr ernstlich das Dorf, indem er sich in den Garten des Gotthardhotels und der Krone entleerte. Da unterhalb der Lawine das Bett der Reuß trocken war, hatten die Leute leicht fischen. Körbe voll der feinsten Forellen wurden mit den Händen gefangen.

— Rom. Kürzlich nachts wurden die Bewohner von Arenas-Po bei Pavia durch eine heftige Detonation geweckt. Die Panik war eine furchtbare. Alles stürzte aus den Häusern in dem Glauben, es handle sich um ein Erdbeben; man fand jedoch bald, daß ein Theil der Kirche schwer beschädigt war. Ein Seitenaltar war zertrümmert und die Trümmer brannten. Weitere Forschungen ergaben, daß eine Explosion stattgefunden hatte, die durch eine, offenbar durch ein Kirchenfenster geworfene Dynamitbombe herbeigeführt worden ist. — In Dneglia, dem Schauplatz des jüngsten Erdbebens, wurde eine Abtheilung Soldaten, welche an der Begräbnung des Schuttes arbeiteten, von einem einstürzenden Hause verschüttet. Sechs Soldaten wurden als Leichen aus dem Schutte hervorgezogen. Drei sind schwer verwundet.

— Paris. Die französischen Krondiamanten werden in wenigen Tagen ausgestellt und am 12. Mai öffentlich versteigert werden. Es sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um die Diamanten während der Ausstellung zu sichern. Der Auslagelasten, auf dem sie sich befinden, ist derselbe, in dem sie während der Ausstellung 1878 untergebracht waren. Er ruht auf einer Art Stahlthür, durch welche er jeden Abend in eine Art Gewächshaus versenkt wird, das aus dickem Mauerwerke besteht.

wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 2 Wochen Gefängnis und endlich 6) die aus Baugen gebürtige Dienstinna Minna Auguste Husack wegen verschiedener Betrügereien zu 7 Tagen Gefängnis.

— **Loschwitz.** Gemeinderathssitzung am 6. April unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Strauß. Der Gemeinderath nimmt Kenntnis: 1. vom Kassenbericht, welchem zufolge von Anfang dieses Jahres an die Einnahmen 46,703 M. 48 Pf., die Ausgaben 45,461 M. 10 Pf. betragen. 2. von Besitzveränderungen, die Grundstücke Nr. 191, 191 E und 15 betreffend. 3. von der den 18. April d. J. bevorstehenden Einweihung des neuen Schulhauses. Die Herren Gemeinderathsmitglieder wurden zu derselben eingeladen. — Das Gesuch einer hier wohnhaften Familie um Armenunterstützung wird in Anbetracht der thätlich vorhandenen Hilfsbedürftigkeit genehmigt. Das Thomassche Baugenehmigungsgesuch, den Umbau der Restauration „Schöne Aussicht“ betreffend, wird mit den von dem Vorsitzenden und bezw. der Baukommission vorgeschlagenen Bedingungen an die königl. Amtshauptmannschaft zu befördern beschlossen, hierbei beschließt man weiter die thätlich baldige Aufstellung eines die durchgängige Verbreiterung des I. Steinweges und des Kochwitzer Weges beziehentlich die Umwandlung des beide Wege verbindenden Privatweges in einen öffentlichen bezweckenden Wegeplanes. In der abermals vorliegenden Lanner'schen Kaufsache will man, dem Ersuchen des Bauenden entsprechend, nach Lage der Sache von einer den Abstand des Gebäudes von der Nachbargrenze betr. Bedingung ausnahmsweise absehen. Das Schank-Koncessions-Gesuch des Restaurationspächters Kammer wird zu dessen Gunsten zu begutachten beschlossen. Der von der Verfassungskommission ausgearbeitete Entwurf einer Feuerlöschordnung kommt in erster Lesung zum Vortrage. Man beschließt die Vervielfältigung des Entwurfs, um ihn jedem Mitgliede des Kollegiums einhändigen und in späterer Sitzung eingehend durchberathen zu können. Zum Schluss wird noch über einige Anlagenreklamationen entschieden.

— **Basewitz.** Die Kontrollerversammlung der im hiesigen Gemeindebezirke aufhältlichen Landwehrleute und Reservisten der Jahresklassen 1874 bis mit 1886, sowie für die aller Dispositionsurlauben, wird Freitag, den 29. April d. J. mittags Punkt 12 Uhr im Gasthose zur „Stadt Amsterdam“ in Lautberg abgehalten. Hierbei sei noch besonders darauf hingewiesen, daß Schirme und Stöcke nicht mit zur Kontrollerversammlung gebracht werden dürfen. Die Militärepapiere hingegen sind mit zur Stelle zu bringen. Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird ebenso streng bestraft, als wenn er einer Bestellungs-Debre nicht Folge geleistet hätte.

— **Brand b. Freiberg.** Bezüglich des in der Nähe von Brand an den Doppelhäuser August Buge aus St. Michaelis verübten Mordankalles wird gemeldet, daß am Donnerstag Nachmittag der Bergarbeiter Anton Theodor Uble-

wann, 23 Jahre alt, gebürtig aus Erbsdorf, auf dem Wege nach Himmelsfürst an den mit Pflaster belegten Besichtigungswunden erkannt, kurz darauf von der Grube weg arretirt und in das königl. Amtsgericht zu Brand eingeliefert worden ist. Ublemann legte ein unumwundenes Geständnis ab.

— **Freiberg.** Am 30., 31. Juli und 1. August d. J. soll in unserer alten Bergstadt das Fest des 20jährigen Bestehens Freibergs als Garnisonsstadt der schwarzen Jäger, sowie des früheren 1. Bataillons der Jäger-Brigade, in Form einer schlichten freien Vereinigung aller derjenigen Kameraden, welche bei diesem Bataillon ihrer Dienstpflicht genügt und noch ein warmes Herz für ihren ehemaligen Garnisonort und sein Bataillon bewahren, feierlich begangen werden.

— **Leipzig.** Das Reichsgericht hat in dem Prozesse des königl. preussischen Fiskus, vertreten durch die königl. Regierung zu Döbeln, wider den Kaufmann L. Riesenfeld zu Kreuzburg in Oberschlesien wegen Herausgabe des von letzterem in der königl. sächsischen Landeslotterie gemachten Gewinnes von 2535 M. an den preussischen Fiskus — entgegen der den Beklagten zur Zahlung verurtheilenden Entscheidung des Oberlandesgerichtes zu Breslau — dahin erkannt, daß der preussische Fiskus mit seinem Klageanspruch abzuweisen sei. Dieser Spruch des obersten Gerichtshofes Deutschlands, welcher die Frage endgültig entscheidet, wird sowohl unsere Lotterie-Kollektoren, als auch die auswärtigen Lotteriespieler dauernd beruhigen.

— **Leipzig.** Ein schreckliches Ereignis hat sich Freitag früh in hiesiger Stadt zugetragen. Ein Student der Mathematik, ein junger Mann von 24 Jahren, welcher mit einem 23jährigen Mädchen aus Wörlitz, einer früheren Verkäuferin, ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, wohl aber unüberstehliche Hindernisse für Erfüllung seiner Wünsche sich entgegenstehen sah, auch in pekuniäre Verlegenheiten gerathen sein mochte, erschoss sich aus Verzweiflung hierüber in seiner Wohnung in der Brüderstraße. Kaum hatte die Geliebte, ein blühendes hübsches Mädchen, den Tod ihres Geliebten, den sie vormittags besuchen wollte, in Erfahrung gebracht, als sie voller Verzweiflung in ihre Wohnung nach der Katharinenstraße zurückkehrte und sich gleichfalls durch einen Revolverschuß tödtete.

— **Gartenstein.** In der Nacht zum Donnerstag verunglückte der im hiesigen Alfred-Hospital untergebrachte 72 Jahre alte frühere Nachwächter Wehborn dadurch, daß er wahrscheinlich in schlaftrunkenem Zustande durch ein Fenster seiner im ersten Stockwerke gelegenen Wohnung gehen wollte, hierbei aber das Gleichgewicht verlor und hinab in den Garten stürzte. Wehborn verstarb am Morgen infolge schwerer innerer Verletzungen.

— **Penig.** Am Mittwoch Abend hat sich hier eine Bäckersfrau in die Mulde gestürzt, während ihr Mann mit

der Tochter im Konzert war. Die Unglückliche, welche dies wohl aus Familienverhältnissen gethan hat, wurde Donnerstag früh in Rochsburg als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Land- und Volkswirthschaftliches.

— **Dresden.** Für die Internationale Gartenbau-Ausstellung (vom 7.—15. Mai*) ist seitens der Kommission nunmehr auch die nähere Zeittheilung festgestellt, soweit dieselbe sich namentlich auf Versammlungen, Festlichkeiten, Ausflüge u. dgl. bezieht. Freitag, den 6. Mai Vormittags 10 Uhr: Versammlung der Preisrichter, der Deputirten und der ausführenden Kommission in der „Großen Wirthschaft des königl. Großen Gartens.“ — Sonnabend, den 7. Mai Vormittags: Feierliche Eröffnung der Ausstellung durch seine Majestät den König im Beisein der Preisrichter, Kommissionsmitglieder und der geladenen Ehren Gäste u. Montag, den 9. Mai: Hauptversammlung des „Vereins deutscher Rosenfreunde“ in der „Großen Wirthschaft“. Nachmittags 4 Uhr: Festmahl im Saale der „Großen Wirthschaft“; Betheiligung fremder Herren in beschränkter Zahl gegen vorherige Anmeldung bis zum Sonntag, den 8. Mai, Mittags 12 Uhr im Ausstellungsbureau; für diese Theilnehmer Gebek einschließlich Wein u. 20 M. — Dienstag, den 10. Mai: Fortsetzung der Beratungen des „Vereins deutscher Rosenfreunde.“ Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft von Garten-Ingenieuren der Landes-Mayer'schen Schule in der „Großen Wirthschaft“; Hauptberathungsgegenstand: Gründung eines „Vereins deutscher Garten-Ingenieure.“ Abends: Eventuell Festvorstellung im königl. Hoftheater in Dresden-Altsadt. — Mittwoch, den 11. Mai: Ausflug nach der sächsischen Schweiz. Donnerstag, den 12. Mai: Versammlung von Konfessoren - Züchtern und Kennern behufs Feststellung einer einheitlichen Benennung der Nadelhölzer. — Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. Mai: Besuch hervorragender Gärtner in Dresden und Umgegend. Die Ausgabe besonderer Tagesordnungen für die einzelnen Kongresse erfolgt im Ausstellungsbureau im königl. Großen Garten. Alle weiteren Bekanntmachungen werden an den, bei den Restaurations-Gebäuden angebrachten Anschlagtafeln veröffentlicht. Von der königl. preussischen Eisenbahndirektion in Erfurt, sowie von der königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen sind während der Dauer der Ausstellung Extrazüge zu sehr ermäßigten Fahrpreisen zugesagt.

* Infolge unrichtiger Angabe war in der letzten Korrespondenz die Dauer der Ausstellung vom 1. statt 7.—15. Mai angegeben.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dreissig Mark Belohnung!

In der Nacht vom 13. zum 14. ds. Mts. sind auf Abtheilung 1 der Dresden-Altenberger Straße

13 Stück junge Obstbäume

ans und bez. abgebrochen worden.

Dies wird mit dem Bemerken andurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft Demjenigen, welcher den Baumfrevler ermittelt und dergestalt anzeigt, daß derselbe von der Gerichtsbehörde zur Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von

Dreissig Mark

gewährt wird.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt, am 18. April 1887.

[61]

Dr. Schmidt.

Heide.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Kanzleilokalitäten der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft

am 22. und 23. dieses Monats

können an diesen Tagen nur die dringendsten Dienstsachen erledigt werden.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt, am 7. April 1887.

[37]

Dr. Schmidt.

Günter.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Karl Moriz Hoyer eingetragenen, in Reichenberg bei Moritzburg gelegenen Grundstücke, als:

- a) Haus und Feld, Folium 658 des Grund- und Nr. 466a, 1214 und 1613 des Grundbuchs für Reichenberg, Brandkataster-Nr. 101C, geschätzt auf 4850 M.,
- b) Wiese, Folium 666 des Grund- und Nr. 2766c des Grundbuchs für Reichenberg, geschätzt auf 325 M.,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle, Landhausstraße 13, II., zwangsweise versteigert werden und ist

der 25. April 1887, Vormittags 11 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 9. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu Vertheilung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichtes eingesehen werden.

[27]

Dresden, am 23. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b.

Dr. Neubert.

Schieblich, G.-S.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr, soll bei dem unterzeichneten Proviant-Amt, Dresden-Altsadt, im Fouragehofe eine Partie Roggenkleie und Keirmehl öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

[47]

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Auf Fol. 5419 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma Carl Naumann in Leuben und als deren Inhaber Herr Kaufmann Carl Richard Naumann in Kötzschenbroda, eingetragen worden.

Dresden, am 12. April 1887.

Königl. Amtsgericht, Abth. I b.

[38]

Dr. Neubert.

Claus.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Trachau beabsichtigt, im Monat Mai auf hiesiger Dorfstraße einen Massenputz auszuführen; diejenigen Steinbruchbesitzer, welche hierauf reflektiren, wollen ihre Offerten mit Preisangabe des geschlagenen und ungeschlagenen Steinmaterials inklusive Fuhrlohn bis zum 25. d. M. an den Unterzeichneten einbringen. — Die Steine sollen jedoch nur aus dem Grunde bezogen werden. — Diejenigen Reflektanten, welchen eine Antwort auf ihre Offerten nicht zugehen wird, sind als abgelehnt zu betrachten.

Trachau, den 19. April 1887.

K. Rump, Gemeindevorstand.

[42]

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigen Orten ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei den Unterzeichneten anzumelden.

Bannewitz:

Boderitz:

Eutschütz:

Welschbuse:

Graf.

Hennig.

Rosch.

Scheinpflug.

Nöthnig:

Rippien:

Cunnersdorf:

Pörschmann.

Werbitz.

Welthe.

[28]

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an den unten benannten Orten ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei dem betreffenden Herrn Ortssteuer-Einnehmer anzumelden.

Räcknig, Kleinpestig, Böhmetnig, Rodritz und Rath, den 18. April 1887.

Die Gemeinde-Vorstände dafelbst.

Franz, Gernsdorf, Pfeifer, Vormann, Langsch.

[50]

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Bogdorf bei Moritzburg, ca. 415 Acker jagdbare Fläche, soll auf die Zeit vom 1. September 1887 bis 31. August 1893 anderweit an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten und bez. unter Vorbehalt der Ablehnung sämmtlicher Gebote, verpachtet werden.

Pachtstellige werden daher ersucht,

den 6. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Müller'schen Gasthose zu Bogdorf zu erscheinen und der Verpachtung ge-

wärtig zu sein.

Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.

Bogdorf, den 19. April 1887.

[45]

Habrisk, Jagdvorstand.

Hierzu zwei Beilagen.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt und das Klassifikationsverfahren für Ersatz-Reservisten und Landwehrlente betr.

Die Musterung der im Aushebungsbezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt im laufenden Jahre angemeldeten Stellungspflichtigen findet an folgenden Tagen und Orten statt:

- 1) für den Musterungsbezirk **Tharandt**, umfassend die Ortschaften des **Amtsgerichtsbezirks Tharandt**, am 26. und 27. April dieses Jahres im Gasthof zum Deutschen Haus zu Tharandt,
- 2) für den Musterungsbezirk **Döhlen**, umfassend die Ortschaften des **Amtsgerichtsbezirks Döhlen**, sowie die Ortschaften **Altfranken, Coschütz, Döhlischen und Kleinnaundorf**, am 28., 29., 30. April, 2. und 3. Mai dieses Jahres in der **Mäser'schen Restauration zu Neu-Coschütz**,
- 3) für den Musterungsbezirk **Neuostra**, umfassend die Ortschaften **Babisnan, Bannewitz, Boderitz, Cunnersdorf, Eutschütz, Gaustritz, Golberoda, Goppeln, Gostritz, Kaib, Kaufcha, Kleinpeßitz, Leubnitz, Lockwitz, Mockritz, Neuostra, Niekern, Niedersiedlitz, Röthnitz, Plauen, Prohlitz, Räcknitz, Reich, Rippien, Sobirigau, Strehlen, Torna, Welschhufe und Zschertnitz**, am 4., 5. und 6. Mai dieses Jahres im **Hähnel'schen Gasthause zu Neuostra**,
- 4) für den Musterungsbezirk **Wölfnitz**, umfassend die noch übrigen zum **Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt** gehörigen Ortschaften, am 7., 9., 10. und 11. Mai dieses Jahres im **Gasthose zu Wölfnitz**.

Zur **Loosung** für die gesammten Musterungsbezirke, welche im **Sitzungs-saale der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt** in **Dresden, Schloßstraße 15, II.** erfolgt, ist **der 12. Mai dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr**, festgesetzt worden.

Die sämmtlichen, zur Erstellung verbundenen Militärpflichtigen dieser Musterungsbezirke werden mit dem Bemerkten, daß ihnen durch die Gemeindebehörden hierzu noch besondere Vor-ladungen zugehen werden, und daß sie diese Vorladungen, sowie, was die bereits früher zur Erstellung gekommenen Mannschaften anlangt, die ihnen erteilten Loosungsscheine im Musterungstermine bei Vermeidung von 3 Mark Ordnungstrafe vorzulegen haben, zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in diesem Termine unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 24,7 der Ersatzordnung zu erwartenden Strafen und Nach-schelte aufgefordert, während das persönliche Erscheinen im Loosungstermine lediglich anheim gestellt ist.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände erhalten Veranlassung, zu den Musterungsterminen sich persönlich mit einzufinden und die Stammtrollen mit zur Stelle zu bringen.

In Bezug auf die nach der Ersatzordnung zulässigen **Beklamationen** wird auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- 1) Nach § 62,7 der Ersatzordnung sind Militärpflichtige, sowie deren Angehörige berechtigt, **spätestens** im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung

oder Befreiung vom Militärdienste in Berücksichtigung häuslicher, beziehentlich gewerblicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von schriftlichen Nachweisungen, welche nach § 64,5 der Ersatzordnung jedoch durch die Orts-behörde beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sach-verständigen zu unterstützen.

Diejenigen Personen, deren Erwerb- beziehungsweise Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben im Musterungstermine mit zu er-scheinen.

Nur, falls die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte eintreten sollte, kann ein Zurückstellungsanspruch noch im Aushebungsstermine geltend gemacht werden.

- 2) Die Entscheidungen der Ersatz-Kommission auf derartige Anträge werden am 3. Tage nach dem Musterungstermine, Mittags 12 Uhr, als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reklamant bis dahin zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden haben sollte.
- 3) Rekurse gegen die unter 2. gedachten Entscheidungen müssen bei Verlust der Beachtlichkeit binnen 10 Tagen, von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Kommission für publicirt anzusehen war, beziehentlich publicirt wurde, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages, bei der Ersatz-Kommission unter gehöriger Begründung angebracht werden.
- 4) Die Entscheidungen der königlichen Ober-Ersatz-Kommission gelten von und mit dem Tage der Ertheilung derselben für publicirt. Etwaige weitere Be-rufungen hiergegen an die königliche Ober-Rekrutierungsbehörde sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung der Entscheidung der königlichen Ober-Ersatz-Kommission an gerechnet, anzubringen.

Hierbei wird noch darauf hingewiesen, daß den Militärpflichtigen, welche sich zu einer **4jährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie** verpflichten, die Wahl des Truppentheils — ihre Qualifikation für denselben vorausgesetzt — freisteht und daß dieselben in der Landwehr anstatt 5 nur 3 Jahre zu dienen haben, zu Reservierungen im Frieden aber nur in ganz außergewöhnlichen Fällen und nur auf Anordnung, beziehentlich mit Ge-nehmigung des königlichen General-Kommandos einberufen werden können.

Diejenigen Mannschaften, welche das 21. Lebensjahr noch nicht erfüllt haben, müssen zu Ueberrahme der ebengedachten Verpflichtung im Musterungstermine die Einwilligung des Vaters, beziehentlich des Vormundes, nachweisen.

Ersatz-Reservisten I. Klasse, Reservisten und Land-wehrlente haben — sofern sie nach § 17 der Kontrollordnung auf **Zurück-stellung** für den Fall der Einberufung bei einer etwaigen Mobilmachung auf Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen zu können glauben — ihre dies-fälligen Gesuche **vor** Beginn der Musterung bei dem Ortsvorstande, beziehentlich Bürger-meister ihres Wohnortes anzumelden, von welchen letzteren Behörden dieselben alsbald unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen hier einzureichen sind.

Ueber die Gesuche wird die **königliche Ersatz-Kommission am 12. Mai dieses Jahres**

Entscheidung fassen und haben sich zur Ertheilung etwaiger Auskünfte die Herren Bürger-meister bez. Gemeindevorstände der betreffenden Orte und zur Entgegennahme der Ent-scheidung die Reklamanten selbst an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt, in Dresden, Schloßstraße 15, II., ein-zufinden.

Dresden-Alttadt, am 7. April 1887.

Der **Civilvorsitzende** der **königlichen Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks der Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt.**

Dr. Schmidt,
Amtshauptmann.

Schiffmann.

Privat-Bekanntmachungen.

Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden.

Diese Gegenseitigkeits-Gesellschaft versichert Entschädigung a) gegen Hagel- und diesen gleichzeitig begleitende Wetterschäden, wie Sturm und Regen, welche letztere von den übrigen Hagelversicherungsanstalten in Folge ihrer Einrichtungen nicht vergütet werden; b) gegen Hagelschäden, wie die übrigen Gesellschaften.

Untersignierte empfehlen sich für Vermittelung derartiger Versicherungen und sind Statuten, Prospekte und Versicherungsbedingungen bei ihnen zu haben.

A. Jänicke, Inspektor in **Briesnitz** bei Dresden;
Carl Schlegel in **Somdorf**;
E. Steffenhagen in **Dresden**, Bauhner Straße 12;
Helmr. Ley in **Dresden**, Winkelmannstraße 7;
Carl Zieh in **Niederlöbnitz**.

Auch werden noch thätige und solide **Agenten** unter sehr günstigen Bedingungen **angefragt**. Bewerbungen nimmt entgegen:

Die Sub-Direktion:

[54] **Hugo Heyl**, Leipzig, Katharinenstraße 27.

Kleiderstoffe, insbesondere reinwollene schwarze Cachemirs

in guten empfehlenswerthen Qualitäten:
Doppeltbreit das Meter 1 Mark 30 Pfg., 1 Mark 50 Pfg., 1 Mark 75 Pfg., 2 Mark, 2 Mark 25 Pfg., 2 Mark 50 Pfg., 3 Mark u. s. w.

Friedr. Paul Bernhardt,
Dresden, Schreiberbergasse Nr. 2.

[10]



Treffe **Mittwoch, den 20. April**, wieder mit einem frischen Transport ganz vorzüglichem **Milchvieh** ein, mit **Rälbern** und ganz **nahe zum Kalben**, und verkaufe selbige zu ganz soliden Preisen. Auch tausche ich festes Vieh dagegen ein.
Hochachtungsvoll **J. Göhler**, Viehhändler, in **Coffeubaude** bei Dresden.

[40]

Mittwoch treffe ich wieder mit einem frischen Transport

Zuchtkühe

ein und stehen selbige von Donnerstag an bei mir zum Verkauf.

Hochachtungsvoll **August Menzel**, Buchviehhändler in **Rötzig** bei Coswig.

[48]

Eisen-Gußwaren
und **Dienhandlung**
Julius Beutler,
Dresden,
7 Wallstrasse 7.

Segründet 1857. **G. R. Vogelgesang,** Segründet 1857.

Dresden-F., **Wachsbleichgasse 25,**
älteste Baumaterialien-Handlung Dresdens,
empfiehlt zur Bauzeit

ff. Schleif. Stückfall, ff. Thür. Baukalk, ff. böhm. Stückfall, Ia Portland-Cement div. Marken, Stud.-Gyps, Deckenrohr, Dachpappe, Chamottestein.

Alle Sorten Chamotteöhren.

[7] **Maurer- und Maler-Farben.**

Aus erster Hand **Coffee** von den Importeuren

Roh-Coffee zu Engros-Preisen. — Grossartigste Auswahl, über 100 Sorten in allen Preislagen u. Qualitäten,

Glasur-Coffee, geröstet — Wiener u. Karlsbader Mischung — das Feinste in Aroma, lieblichem Geschmack und Ausgiebigkeit, 120, — 140, — 150, — 160, — 170, — 180, — 200 Pf. p. Pfl.

Born & Dauch, Coffee-Grosshandlung,

Dresden,

Chemnitz,

Soestr. Nr. 6, I. Et. — Hauptstr. Nr. 6.

Langestr. Nr. 63.

HAMBURG: — Transitlager für Roh-Coffee — **TRIEST.**

Für sämmtl. Geschlechtskrankheiten u. deren Folgen u. s. w. beim Mann u. Weib. Geschlecht, sowie für Blasenleiden: Oberarzt u. Dr. **Tischendorf**, woch. Abt. Zu spr. v. 1/2, 9—1/2 u. Abends 7—8 Uhr: Dresden-R., A. d. Dreifüßigkirche 8, H.

Guts-Verkauf.

Mein 1/2 Stunde von Pillnitz gelegenes, 36 Scheffel enthaltendes Gut mit schöner Ackerbauung, vollständigem lebenden und totem Inventar, beabsichtige ich sofort auszuge- und herbergfrei aus freier Hand zu verkaufen. Offerten erbeten sub **K. N. 775** im „Invalidendank“, Dresden-Altstadt, Seestraße 20, I. [46]

Ein Bauerngut,

nabe bei Dresden, ca. 31 Acker Areal, 830 Steuerinheiten, mit vollem lebenden und totem Inventar, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer in Dresden, Raternstraße Nr. 5, erste Etage. [49]

Ein Hausgrundstück

mit schönem Obst- und Gemüsegarten, auf Wunsch würde auch etwas Feld dazu gegeben, ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei **Aug. Schmidt, Wilsdruff.**

Ein Handelsgeschäft

mit Grundstück und Garten in einem Industrie-Dele bei Dresden bester Lage, Verkauf: Tuche, fertige Leder-Waaren, Manufaktur u. s. w., seit 39 Jahren in der zweiten Hand, soll Wegzug halber verkauft werden. Anzahlung 10—12 Tausend. Agenten verboten. Tausch nur reell auf Gasthof oder Kolonial-Geschäfte nicht ausgeschlossen. Offerten unter **R. S. 100** in die Expedition dieses Blattes erbeten. [58]

Ein Stück Land,

weiches sich zu Parkanlagen eignet, ist verkäuflich. Näheres in **Klotzsche, im Gute Nr. 5.** [20]

Eine kleine Wirthschaft

mit 6 1/2 Acker Land in der Nähe Dresdens, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. [23]

Für's Frühjahr

neue Muster in

Lama

zu **Jäckchen** in großer Auswahl,
Meter 175, 200, 230 Pf.
— Elle 100, 115, 130 Pf.
u. s. w.

Wockflanelle,

Wockdiagonal,

Cheviot (ungeraut),
Meter von 160—225 Pf.
— Elle 90—125 Pf.,
viele Neuheiten eingetroffen.

7/8 breite Flanelle

u. Unterröcken in roth, blau, grau, braun,
Meter 175 Pf. — Elle 1 Mt.

Friedr. Paul Bernhardt,

Dresden,
Schreibergasse 2.

Cigarren!

Infolge eines außergewöhnlich günstigen Gelegenheitskaufes empfehle ich vorzügliche **Qualitäts-Cigarren** unter Herstellungspreise in 100 Stück:

- 3-Pfenniger für Mark 2.00 und 2.20,
- 4 " " " 2.40 und 2.80,
- 4 " " " 3.00 und 3.15,
- 5 " " " 3.30 und 3.60,
- 6 " " " 3.90 und 4.75.

L. Warmbrunn, Auktionator,
Dresden, Johannisstraße 23.

Für Maler u. Maurer

empfehle ich mein großes Lager von **Wandschablonen, Holzschablonen, Abziehbogen für Holz, Oelfarben, Lacke, trockene Farben.**
E. Kretschmar,
Dresden, Freiburger Platz 1.

Ausschuss-Cigarren

à St. 2 Pf., 100 St. 190 Pf.,
1000 St. 17.50 Mk.,
empfiehlt

Albert Herrmann, Dresden,
11 u. 12 gr. Brüdergasse 11 u. 12.

Frisch bezogene Gemüse- u. Blumensamen

in vorzüglichen Sorten, **Grassamen-Mischungen, Thiergarten-gras** und für feinste, dauernde Rasen,
à Str. 25, 30 und 36 Mk.,
Pfund 28, 32 und 40 Pfg.,
Ragras, Timotheegras, größte dicke Oberndorfer Runkelrüben u. a. Feldsamen empfiehlt **Franz Henne, Dresden, Amalienstraße 4.**

Spiritus 90 % . . . à Ltr. 50 Pf.,
echt Nordhäuser . . . 40 „
Korn-Branntwein . . . 22 „
im Ganzen billiger empfiehlt

Emil Müller,
Dresden, Abänitzgasse Nr. 3.

Feinstes Petroleum,

Raffiniertes Rüböl, Nachtlichte, Spiritus, Zündhölzer aller Art, Stearin-Kerzen empfiehlt

Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt 10. [1]

Birken.

22 Klöcher und Stämme, von 17 bis 32 cm Diers und Mittensärkte, 6.44 Festmeter enthaltend, verkauft die **Forstverwaltung Klipphausen** bei Wilsdruff. [41]

Strohgeflechte,

7 Palm weiß und bunt, sowie alle anderen Sorten kauft fortwährend jedes Quantum die **Korbwaren- u. Strobtaschenfabrik, Hilbert & Jacob** in Lockwitz. [22]

Serradella 86. Ernte,

verkauft preiswerth
[13] Rittergut **Sacka** b. Königsbrühl.
Als Neues und Bestes im Gebiete der Küche beliebt man in allen besseren Detailgeschäften zu verlangen Maggi's Suppen- u. Speisewürze-Bouillon-Extrakte zur momentanen Herstellung einer unergleichlich erfrischenden und kräftigen Fleischbrühe, und als ebenso ausgiebige wie edle Suppen- u. Speisewürze. Maggi's Suppenextrakte die feinschmeckendsten Kombinationen von Hülsenfrüchten mit anderen Suppeninlagen.

Runkelrüben-Verkauf.

Früh erhaltene Futterrüben, sowie ertragreiche **Samenkartoffeln** (roth und weiß) sind zu verkaufen auf dem **Amtslehngut zu Raib** bei Dresden. [29]

Saat-Kartoffeln.

Feine **Magdeburger Netz-kartoffeln**, schöner als Blauaugen, à Str. 2 Mk., zu verkaufen **Dresden, Seminarstraße 23.** [36]

Ein Brettwagen

in gutem Zustande (Einspanner) ist billig zu verkaufen **Dresden, Königsbrücker Straße 73b**, beim Hausknecht.

2 Stück 2jähr. hochtrag. Kalben,
1 hochtragende junge Kuh,
1 dergl. mit Kalb
sind preiswerth zu verkaufen in **Pfieschen** bei Restaur. **Hiedler.** [18]

Der Invalidendank für Sachsen

hat sich bekanntlich die allgemein anerkannte und wohlunterstützte Aufgabe gestellt, zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden ausschließlich zu wirken. Es werden deshalb seine Geschäftsbureau, als:

Annoucen-Expedition für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, sein kostenfreier **Stellennachweis** für Invaliden, sowie **Effekten-Kontroll-Bureau, Theaterbilletverkauf** für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater und seine **Kollektion der R. Sächs. Landeslotterie** angelegentlichst empfohlen.

Bureau:
Dresden, Seestraße 20, I.

Kinder-Wagen-Höfgen.

Dresden, Königsbrücker Straße 75.
[3] **Zwingerstraße 8.**

Kartoffeln,

zeitigen Rosen- und Zwiebelsamen verkauft **Klostergut Oberwartha** bei Cossebauda. [14]

Einige Fuhren Kuhdünger,

sowie ein **Läufer** zu verkaufen **Cotta, Wölfnitzstraße 1.** [19]

60 Schock sehr schönen, 3jümrigen Karpfensatz

verkauft **Rittergut Rothaus-litz** bei Demitz. **P. Stein.**

3 Bienenstöcke

aus England, nach der neuesten Konstruktion, mit allem Zubehör, sind zu dem Preise von 36 Mark zu verkaufen **Nabebeul, 4. Grenzstraße.** **Admiral Brown.** [33]

2 St. Zuchtbullen,

Dübenerger Rasse, sind verkäuflich **Birken-hain** bei Wilsdruff. **Winkler.**

Englische weisse Vollblut-Ferkel

zur Zucht sowie zur Mast (Legtere geschlachtet) hat zu verkaufen und nimmt Bestellungen auf Lieferung entgegen **Rittergut Klingenberg, Sachsen.** [57]

Ein Pferd,

Wallach, 6jährig, ist wegen Nachzucht unter Garantie zu verkaufen **Leuben** bei Niederselbitz. **Gut Nr. 14.**

Stroh und Heu

kauft **Opitz, Dresden, Hospitalplatz.**

Zickelfelle

kauft für höchste Preise **J. Gmelner, Dresden, Annenstraße 20.** [12]

Musik.

Knaben, welche Musik lernen wollen, können gute Ausbildung erhalten **Dresden, Königsbrücker Straße 81, I.** [15]

Ein gesunder, kräftiger Knabe, welcher die **Schmiedeprofession** erlernen will, kann in die Lehre treten beim **Schmiedemeister M. Dechert** in **Zitzschewig.** [25]

Brauerlehrling.

Ein junger, kräftiger Mensch aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die **Brauerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten. [26] **Brauerei Poffend.**

Zugelaufen

am ersten Feiertage ein gelber **Pinscher. Abzuholen** **Sobrigau Nr. 17.** [51]

Gesucht

ein **Haushändchen** von 14 bis 17 Jahren, wozüglich vom Lande, bis 1. Mai **Trachau, Leipziger Straße Nr. 29.**

Ein in allen landwirthschaftlichen Arbeiten erfahrener **Mann** findet dauernde Beschäftigung bei

L. Bramsch, Remniz bei Dresden. [39]

Ein **junger Mensch**, welcher Lust hat, **Sattler** zu werden, kann unter leichten Bedingungen in die Lehre treten bei **H. Egermann, Sattler und Tapezierer** in **Nöthniz.** [44]

Eine Kinderfrau

wird gesucht in **[52] Prohlis, Gut Nr. 9.**

Eine Kinderfrau

wird zum baldigen Antritt gesucht **Berg-Restaurant Trachau** bei Dresden, oberhalb des Wilden Mannes. [53]

Ein zuverlässiger Knecht

somit gesucht **Podemus Nr. 7.**

Tüchtige Arbeiter

sucht für dauernd **Ernst Paul, Eisengießerei, Nabebeul.** [60]

Kasino junger Landwirthe in Dohna.

Sonntag, den 24. April. [30] **D. B.**

Kirchliche Nachrichten.

Poschwitz. Geboren: Ein Sohn: Dem Schuhmacher **E. Claus** in **Poschwitz**; Klempner **Gregor** das.; Schnittwaarenhändler **E. Rösche** in **Wachwitz**; Handarbeiter **E. Schmidt** in **Poschwitz**; Steinmetz **E. Jensch** das.; Gärtner **D. Richter** das.; Gärtner **B. Hegewald** das.; Steinmetz **E. Wäpeler** das.; anst. Zimmermann **A. Weigt** das.; Steuermann **M. Hölle** das.; Handarbeiter **E. Steuler** das. Eine Tochter: Dem Handwerksmann **M. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier** das.; herrsch. Wirtuer **D. Pögel** das.; Maurer **E. Kunz** das.; Handwerksmann **H. Richter** in **Poschwitz**; Ziegelbrenner **E. Kaiser** das.; Müller **E. F. Walther** das. (todtgeb.); Zimmergehilfe **D. Weichold** das.; Kutcher **E. Schreier</**

Auf dem Dresdner Fettviehmarkte fanden am 18. April zum Verkauf: 377 Kinder, 935 Schweine, darunter 120 Ausländer, 1031 Hammel und 207 Kälber. Der Geschäftsgang war mittelmäßig belebt; man zahlte für Kinder 1. Waare 50—53, 2. Waare 40—43, 3. Waare 25 M., für Bullen 40—49 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine in bester engl. Kreuzung galten: 1. Waare 48—51, 2. Waare 45—47, Mecklenburger 50—52, Sachser 51—52 M. bei den üblichen Taraxfäden. Hammel pro Paar von 100 Pfund: feinste engl. Lämmer 52—54, Landhammel 45—47, Ausschusswaare ohne Gewichtsgarantie 25 M. Kälber je nach der Qualität 40—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Aus den umfangreichen Obstplantagen in unmittelbarer Nähe Dresdens, welche sich namentlich auf den Höhenzügen des linken Elbufers von der Umgegend Dohnas über Röhsdorf-Lockwitz-Plauen-Dölschden-Rosenthal-Altranke-Kesseldorf-Weistropf u. bis über Meissen hinziehen, wird von sachkundiger Seite berichtet, daß die Obstbäume überall viel Fruchtknospen angelegt haben und bei zu erhoffender günstiger Frühjahrswitterung nicht nur in Birnen und Äpfeln, sondern vorzugsweise auch in Kirschen eine recht reiche Ernte zu erwarten steht. Der Anbruch der eigentlichen Blüthenperiode jedoch dürfte selbst bei den Kirschen vor der ersten Hälfte des Mai kaum zu erwarten sein, da der Wiedereintritt rauhen Wetters die weitere Entfaltung der Blüthenknospen sehr aufhält. („Dr. Journ.“)

Die Nr. 15 der sächs. landwirthschaftlichen Zeitschrift, Amtsblatt des Landeskulturaths u. vom 16. April bringt an ihrer Spitze einen beachtenswerten Aufsatz über „Erhöhung der landwirthschaftlichen Produktion durch Kunstbutter, Deutscher Landwirthschaftsrath u. s. w.“ Von den kleineren Mittheilungen erwähnen wir: Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Frankfurt a. M., Verlehrs mit Kunstbutter, Deutscher Landwirthschaftsrath u. s. w.

Berlin. Die am Donnerstag hier stattgefundene Versammlung von Spiritusfabrikanten, Spiritushändlern und Großhändlern war von etwa 60 Theilnehmern besucht; man nahm fast einstimmig Resolutionen gegen die Kontingentierung der Spiritusproduktion und für Zulässigkeit eines Steuerzuschlages von höchstens 25 M. pro Hektoliter an.

Ueber ein Zollkuriosum berichtet die „Köln. Volksztg.“: Eine westphälische Firma, welche mit russischen Firmen in Geschäftsverbindung steht, sandte einem Herrn aus Dortmund zur Abwicklung eines Geschäftes nach Rußland. Dieser ließ sich ein bereits von ihm getragenes Weinkleid nachsenden und seine vorzügliche Gattin fügte dem etwas zu leichten Packete noch etwa 5 Pfund Käse und Wurst bei. Auf der Postankunftsstation zu Nowo wurde nun der Empfänger aufgefordert, folgende Zahlungen an Zoll zu leisten: Für das Weinkleid 22 Rubel 55 Kopeken, für den Käse 1 Rubel 82 Kopeken, für die Wurst 52 Kopeken, insgesammt also 24 Rubel 89 Kopeken; ferner

wurden für Postabfertigungsgebühren verlangt 2 Rubel 52 Kopeken, im Gesammtbetrage also 27 Rubel 41 Kopeken, nach unserem Gelde 54 Mark 20 Pf. Hierbei ist nun ein Porto überhaupt nicht angelegt, weil das Paket von seiner Abgangsstation aus frankirt versendet worden war. Der Werth der in dem Pakete befindlichen Gegenstände beziffert sich auf beläufig 12 Mark.

Wien. Aus den trockenen Ziffernautweisen, welche das statistische Departement des Handelsministeriums veröffentlicht, erfährt man u. A., daß der Geschmack der Käufer sich immer mehr verfeinert und daß zugleich der Konsum von Cigaretten sich immer steigert; denn im Jahre 1886 wurden 75,359,424 Stk., also um 1,568,177 Stk. mehr als im Vorjahre durch den Tabakverkauf erzielt. An dieser statistischen Ziffer participirt Niederösterreich mit 19,263,689 Stk., während das zweimal so große Galizien nur 8,650,985 Stk. verbrauchte. Was die Verfeinerung des Geschmacks anbelangt, so zeigt sich diese schon darin, daß der Verbrauch von Schnupftabak um 77,257 Kilo, der Verbrauch des Rauchtabaks um 569,849 Kilo abgenommen hat. Dagegen wurden 420 Millionen Cigaretten, 81 Millionen mehr als im Vorjahre, verdampft.

Der Rheinlachs wird massenhaft nach Böhmen verpflanzt. Nach einem Berichte des böhmischen Landeskulturathes wurden im Frühjahr 1886 an die Brutanstalten 300,000 Stück Rheinlachsseter vertheilt. Von den gezüchteten jungen Lachsen wurden 305,245 in die Flüsse Böhmens eingesetzt und zwar im Elbegebiete 141,945 und im Moldau-Gebiete 163,300 Stück.

Vermischtes.

Berlin. Von den Gewinnen der Jubiläumslotterie sind viele noch nicht abgeholt, obgleich die Frist Ende dieses Monats abläuft. Es harrt Gewinn 7, Werth 5000 M., 2 Gemälde von Treidler und Jabow, ferner Gewinn 9, ein Gemälde von Schrader, auch Gewinn 16 und 57 und viele andere Gewinne der Abholung im Ausstellungspalaste. Gewinn 7 ist auf Loos 330221 gefallen.

Berlin. Ein wenig bekannter Brief, den Feldmarschall Blücher nach der Schlacht bei Leipzig am 20. Oktober 1813 an seinen Freund Bonin nach Stargard schrieb und welcher die Tüchtigkeit und Kernhaftigkeit des deutschen Strategen prächtig wieder spiegelt, findet sich in der Blücher-Biographie von Dr. Karl Haffendorf; er lautet wörtlich: „Die 2 großen und Schönen tage sind verlegt, den 18. und 19. Fühl der große Coloss wie die Eiche von Stuhm, er der große Tiran hat sich gerettet, aber seine knappen sind in unsern henden. Poniatofsky wurde Blessirt und ist ertrunken man glaubt Augerau des gleichen Rennie und Lauriston sind gefangen, der erste ist Blessirt, den 19. wurde zu ende des kampffes Leipzig mit Stuhm

und großer uf Opffnung genommen, man wollte Leipzig in brand schiffen ich wider setzte mich die Russischen Batterien und sie durften nur mit kugell Schiffen. an meiner seite drant die Russische Infanterie zu erst in die stadt, an der andern seite die brauen Pomern, es war ein kampff ohne gleichen, 100 Canonen sind in Leipzig genommen, unsre monarchen daß heißt der ostreichsche, der Russische kaiser und unser König haben mich uf öffentligen margte gedankt Alexander drückte mich ans Herz. Schon am 16. lifferte ich allein bey dem dorffe Moeckern eine Schlacht, und Schmiß die Franzosen in Leipzig einige 40 Canonen verschiedene Fahnen ein ahlder, und gegen 4000 gefangne Willen in meine hende. Dieser tag war die einleitung zu den Vollgenden. Ich marchire diesen augenblick wider ab, um den Feind bey Merseburg wider zu fassen wo hin er marchirt ist, meine Expedition geht durch Thuringen die große arme uf Würzburg. Der König von Sachsen ist hier gefangen genommen. Iebe weß ich bin so matt daß ich am ganzen leibe zittere. deine Frau gemahlin küsse ich die hende von ihren Schönen briff den ich heilig uf bewahre. grüße alle guhten Feilnde besonders deine Familie, lebenslang bin treulster Blücher.“

Berlin. In der Kreis'schen Nordaffaire ist die Kriminalpolizei nach eingehenden und mit großer Umsicht geleiteten Nachforschungen zur Verhaftung eines Mannes geschritten, welcher der Bluttthat dringend verdächtig erscheint. Es ist ein früherer Stadtreisender des Kreis'schen Geschäftes, der 26 Jahre alte Hermann Johann Heinrich Günzel aus Linden, Kreis Slogau. Günzel ist in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit überführt worden. Der amtliche Polizeibericht bestätigt, daß ein erdrückendes Belastungsmaterial gegen Günzel gesammelt worden ist.

Potsdam. Der Pächter der G.-Anwirthschaft „Zur Bavaria“ hier in der Viktoriastraße, namens Mplus, sah sich veranlaßt, seinen fünfzehnjährigen Sohn, der ihm in der Bedienung der Gäste und im Hauswesen zur Hand ging, wegen eines mangelhaft gepuzten Lampencylinders in Gegenwart einiger Gäste ernstlich anzureden, wobei er ihm einen Klaps mit der Hand an den Kopf gab. Der Bursche ging auf sein Zimmer, schrieb auf den Fußboden „Ehre verloren — Alles verloren!“, nahm einen Revolver und erstoch sich.

Charlottenbrunn. (Reg.-Bez. Breslau). In der Nacht zum ersten Ostertage haben ruchlose Hände das Kronprinzen-Denkmal im Karlethaine zerstört, indem sie dasselbe umgestürzt, dadurch das Kapitäl der Säule und den Adler zerbrochen und sodann den Stufenaufbau auseinander gerissen haben. Die vorhandenen Spuren lassen auf mindestens zwei Thäter schließen. In der Nacht zum zweiten Feiertage setzten die Buben ihr Zerstörungswerk fort, indem sie nun fast sämmtliche im vorderen Theile des Karlethains befindlichen und dort aufgestellten versteinerten Baumstämme, Steinische und Postamente umstürzten, Platten zerschlugen,

vom
Koffa
Winif
lieben
aber
schmei
Hoffnu
ein K
Frank
Im
bedau
Hoffnu
merkt;
die
Verfä
dem d
geben
chen d
die de

Auf

worden
der sich
heraus
hand r
zu ver
gang u
märris
das Ge
über W
mit w
schwanz
dessen
Dresde

Riesen
vielleicht
mit ein
schaftlic
auch ge
sehr art
Ra
fort auf

Steingruppen aufeinandertrifft, kurz und gut, so haufen. als wenn es gegolten hätte, die Anlagen vollständig zu zerstören. Auch hier zeigen sich dieselben Fußspuren. Auf die Habhaftwerdung der Thäter ist eine Belohnung von fünfzig Mark ausgesetzt worden.

— **Wien.** Zwei in der Büchsenmacherei des Drüger Bataillons kommandierte Pioniere hatten sich mit von dort ohne Erlaubnis entnommenen Büchsen auf den Wall begeben, um Ragen zu schießen. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich hierbei die Büchse des einen und ging der Schuß dem am Boden liegenden Pioniere quer durch den Kopf, wodurch sofort der Tod eintrat. In der Verzweiflung hierüber legte der erstere nun Hand an sich selbst; die durch den Schuß entstandene Gesichtswunde ist zwar entsetzlich, aber nicht tödtlich. Als man die beiden Pioniere zuerst fand, glaubte man, daß es sich um ein Duell gehandelt habe. Erst später hat sich der wahre Sachverhalt herausgestellt.

— **Wien.** Kronprinzessin Stefanie, welche gegenwärtig in Abbazia weilt, überraschte am Ostermorgen ihr Wächterchen Elisabeth mit einem Osterhäslein und zwar mit einem lebenden von schmerweiser Farbe. Das Thierchen, auf den Ruf „Nug“ wie ein Hündchen folgend, wurde auf einem goldenen Korbe — selbstverständlich mit verschiedenfarbigen Eiern garnirt — überreicht. — Eine Versammlung hiesiger Großindustrieller und Theaterfreunde beschloß die Erbauung eines billigen deutschen Volkstheaters an der Ecke Bellaria-Lastenstraße. Der Stadterweiterungsfond hat den Grund geschenkt. Gezeichnet sind schon 240,000 Gulden; die Gesamtkosten sollen nach dem auf 2000 Zuschauer berechneten Bauplan 500,000 Gulden betragen. Der Eintrittspreis wird auf durchschnittlich einen Gulden festgesetzt.

Vom Büchertische.

— Die Feste 13 und 14 des „Hansfreund“ (Verlag von S. Schottländer in Breslau) bringen den Anfang einer neuen, groß angelegten historischen Erzählung: „Gylfene“, von Henry Sneyd, deutsch von Ludmilla Reynolds. Im blühendsten, vom Hauche echter Poesie belebten Style geschrieben, verlegt uns dies prachtvolle Werk unter schicklichem Titel in jene gewaltige Zeit, welche in heißen, blutigen Kämpfen den Sieg des Christenthums über das den schlechtesten politischen Zwecken dienende Götterwesen des sinkenden römischen Weltreichs entschied. — Kleinere sensationelle Erzählungen: „Reibeigen“, von Ludwig Habicht, „Des Semauns Rache“, von Josef Hinterker, schließen sich mit lebhaft anregendem Szenenwechsel der größeren an. — Dem Humor der Zeit sind gewidmet: „Fländerlein im Kantonementquartiere“, von A. Max (in welchem wir mit Vergnügen dem militärischen Verfasser der „Neuen Soldatenbilder“ wieder begegnen) und „Humor in der Wäldchenstraße“, von Meta Schlegel. — Das Geburtsfest des Kaisers Wilhelm ist in stimmungsvoller Poesie und Prosa gefeiert. — Wir finden außer dem vorzüglichem Bilde des Kaisers, die wohlgetroffenen Portraits, mit biographischen Skizzen von Hans

Hopfen, Sophie Wenter (der Kaiserin Königin) und dem berühmten Augenarzte Hofrath Ritter von Arlt, der so unglücklich endete. — Als von besonderem praktischen Werthe begrüßen wir die leitenden Aufsätze über „Lebensberufe für unsere Söhne“. Eine Reihe von befangen geführten Illustrationen von bedeutenden Meistern bilden einen reizenden Schmuck dieser Feste, die sich namentlich auch noch durch eine Menge unterhaltender und belehrender Kleinigkeiten sowie der mannigfaltigsten Spiel- und Räthselaufgaben auszeichnen.

Hoftheater-Repertoire.

Ohne Gewähr der Innehaltung.

(In Altstadt.)

Dienstag, den 19. April: (Wegen Vorbereitung zur Oper Merkin geschlossen).

Mittwoch, den 20. April: Amelia oder der Nasenball.

(Alberrtheater in Neustadt.)

Dienstag, den 19. April: Der Soldatenfreund.

Mittwoch, den 20. April: Doktor Wesp.

Residenztheater.

Dienstag, den 19. April: Ein Bligumdel.

Mittwoch, den 20. April: Dieselbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Pirna, am 16. April. Weizen pro 50 Kilo 8 R. 30 Pf. — 8 R. 60 Pf. Roggen 6 R. 40 Pf. — 6 R. 55 Pf. Gerste 6 R. 50 Pf. — 7 R. 20 Pf. Hafer 5 R. 65 Pf. — 5 R. 90 Pf. Erbsen 8 R. 25 Pf. — 9 R. — Pf. Kartoffeln pro Hektoliter 4 R. 50 Pf. — 5 R. — Pf. Butter pro Kilo 2 R. — Pf. — 2 R. 3 Pf.

Bautzen, am 16. April. Weizen, weiß pro 50 Kilo 8 R. 63 Pf. — 8 R. 87 Pf., gelb 8 R. 4 Pf. — 8 R. 33 Pf. Roggen 6 R. 52 Pf. — 6 R. 64 Pf. Gerste 6 R. 52 Pf. — 6 R. 88 Pf. Hafer 5 R. 60 Pf. — 6 R. 00 Pf. Erbsen 8 R. 06 Pf. — 10 R. 28 Pf. Kartoffeln 1 R. 50 Pf. — 1 R. 80 Pf. Butter pro Kilo 2 R. — Pf. — 2 R. 3 Pf.

Ghemnitz, am 16. April. Weizen pro 50 Kilo: Stussische Sorten 9 R. 50 Pf. — 10 R. 25 Pf., polnischer weiß und bunt 8 R. 90 Pf. — 9 R. 10 Pf., sächsischer gelb und weiß 8 R. 30 Pf. — 8 R. 85 Pf. Roggen, sächsischer 6 R. 50 Pf. — 6 R. 60 Pf., fremder 6 R. 60 Pf. — 6 R. 70 Pf. Braugerste 7 R. — Pf. — 8 R. 10 Pf., Futtergerste 6 R. — Pf. — 6 R. 50 Pf. Hafer, sächsischer 5 R. 75 Pf. — 6 R. — Pf. Kocherbsen 8 R. 25 Pf. — 8 R. 75 Pf., Wahl- und Futtererbsen 7 R. 50 Pf. — 8 R. — Pf. Butter pro Kilo 2 R. — Pf. — 2 R. 60 Pf.

Börsen- und Wochenbericht.

Unsere diesmalige Berichtsperiode umfaßt zwei Wochen. Vor den Osterfeiertagen war an der Börse Zurückhaltung zu bemerken, die Grundstimmung blieb aber eine durchaus feste. Der äußerst flüssige Geldstand war wohl der Hauptgrund hierzu. Nach den Feiertagen machte sich derselbe umso mehr geltend, als politische Nachrichten im ungünstigen Sinne vollständig anblieben und

entwickelte sich ein großes Geschäft in ausländischen Renten zu schnell steigenden Kursen. Besonders beliebt waren portugiesische und ägyptische Anleihen. Für russische Fonds machte sich nach langer Zeit auch wieder einmal Kauflust bemerkbar. Neuzugänge führten auch an den deutschen Börsen eine ähnliche 5 1/2 % Anleihe zum Kurse von 106 1/2 %. Der Markt für deutsche Staatspapiere war rückgängig, weil man einen bevorstehenden großen Geldbedarf des deutschen Reiches erwartete. Auf dem Gebiete der Industriepapiere herrschte das weiße Leben in Brauerer-Aktien. Das gute Wetter an den Festtagen ist dem Konsum sehr zu Statten gekommen, ebenso stellen sich die Aussichten für die Hopfen- und Gersten-Preise wieder günstig für alle Brauerer. Die Kurssteigerungen auf diesem Gebiete waren ganz beträchtlich. An unserer Börse sind am Sonnabend die Stammprioritäten der Vereinsbrauerei Rixdorf bei Berlin neu eingeführt worden; die erste Notiz war 112, wozu seitens der Emmissionsfirma aber nur wenige Stücke abgegeben wurden.

4	Deutsche Reichsanl.	116,20	4	Russ. 1880er Golbant.	81,90
3 1/2	„ „ „	99,40	5	„ 1884er „	96,75
3	Sächs. Rente, große	91,50	6	Rumänische Rente	105,25
3	„ „ kleine	91,75	5	„ „	94,75
3	„ „ 1855	97	5	Eisenb.-Prioritäten:	
4	„ „ 1847	101,60	5	Bau- und Zement-Act.	85,10
4	„ „ 1852-59, große	103,80	5	Dau- und Bodensch. I	85
4	„ „ 1852-59, kleine	103,80	4 1/2	Carl Ludwig I	80,50
4	„ „ 1870 (Alberrsb.-Akt.)	103,80	4	Kronprinz Rudolf	75,75
3 1/2	S. Landrentenbr.	107	0	Lemberg-Gornow.	
4	S. Landest.-Rent.	103,60	3	Währ.-Schief. Centr.	51,75
4	S.-Schief. Eisenb.-Aktien	111	5	Silberr. Lomb. alte	306
3 1/2	Verban.-Bitt. Eisenb.-Aktien	99,5	8 1/2	Allg. Deutsche Kredit-ansh. Aktien	171
4	Verban.-Bitt. Eisenb.-Aktien	103,50	5 1/2	Österr. Kreditanst. A	457,50
4	Leipz.-Dresd. Eisenb.-Prior.	102,25	6 1/2	Reichsbankantheil	136,90
3 1/2	Preussische Consols	99,25	4 1/2	Sächs. Bankactien	115,00
4	„ „	105,50	7	Dresdn. „	131,25
4	Baltische Anleihe.	105,30	4	Leipz. Brauerer-Akt.	400
4	Dresd. Stadtschuldsch.	104	4	Leipz. Brauer. Stammprior.	
3 1/2	Opp.-Cbl. d. Baubank f. d. Nidyl. Dresden	95,75	7 1/2	Leipz. Bergl. „	111
4	Chem. Stadtschuldsch.	103,75	2	Waldsch. Brauerer-Akt.	210
4	Erbländ. rittersh. Pf.	103,25	10	Reiseniger „	194
3 1/2	„ „	99,50	10	Posbr.-Bors.-Akt. S. I.	182
3 1/2	Laufbier Pfandbriefe	100	6	„ „ S. II.	140
4	Landwirthsch. Creditverloebb. Pfandbriefe	103	1 1/2	Kont.-Pferdebahn	115
4 1/2	„ „ Creditbriefe	105,50	6 1/2	Tramway-Comp.	153,50
4	Braunschw.-Hann. Sup.-Pfandbriefe	100,90	2 1/2	Leipz. Bau- und Gewerksch.-Aktien	83
5	Russ. Bodencredit Pfandbriefe	90,5	1 1/2	Sächs.-Böhm. Dampf- schiffahrts-Aktien	345
4 1/2	Österr. Goldrente	91,20	1 1/2	Chem. Bergbau- und Schmelz-Akt. (Zimmermann)	59,90
4 1/2	„ Silberrente	66	5	Sächs. Maschinenfabr. Aktien (Hartmann)	116,50
4 1/2	„ Papierrente	65	5	Österr. Banknoten	160,60
4	Ungar. Goldrente	81,60		„ Silberbank.	159,75
5	„ Papierrente	71			
5	Russ. Orientanl. II.	55,50			

Dresden, den 18. April 1887. **Max Blette,** Seestraße 181.

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

streng
sich in
Renten
emann
unge-
Dern-
schwach
f. eine
st. eine
Schulze
der in
st. bal.
st. ein
anere-
Quoiz;

emig.

immer-
Nichter
f. G. E.
mann
abst.;
weiter
„ Bal-
hl. bal.

G. W.
jer G.
Grund-
Bahr
Bahn-
arbeiter

en mit
arbeiter
Hilflich
unbew.

unbeseh-
Banne-
R. A.
H. G.
senach.
arbeiter
; Frau
baliden
; Frau
unscher
stgeb.);
Rau-
Ritter
H. H.
Stein-
sch. I.);
dne I.
72 3.).

Sped. v.
Dresden
H. Reich
Die Zeit
Die
Toune
Sou
Abon
vertieft
zu be-
die fall-
anstellen
unfe
Bei fre
us Gan
Bist m
dür k
v. Die
Stg.
gedred
des Pe
desse
anlaßt
vistisch
jögert
einen
einen
er ihr
In die
Symp
sonnen
Politik
seitens
auf d
Bündn
eine Z
zu fol
des G
v. Die
kennur
befolg
Journ
Irrth
in Pa
sichen
und f
Politi
Kugla
Minif
lieben
aber
schmei
Hoffn
ein K
Frank
Im
bedau
Hoffn
merkt
die
Verst
dem
geben
den
die de
zu
worde
der f
heraus
stand
zu ve
gang
mürr
das G
über
mit
schwa
desse
Dresd
Kiefer
viellei
mit e
schast
auch
sehr
fort a